

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Petersburger“, 3. „Wöchentlich: „Der Landwirt“, 4. „Der Bauer“, 5. „Wöchentlich: „Der Bauer“, 6. „Wöchentlich: „Der Bauer“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Verlagsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aufnahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 121.

Donnerstag, den 26. Mai 1904.

19. Jahrgang.

Bevor die Polizei kommt.

Eine Belehrung und Warnung für das Publikum.

Von A. Oskar Plaußmann.

(Schluß.)

Wenn es draußen feucht oder Schneewetter war, so hinter-
läßt der Mörder, Einbrecher oder Brandstifter im Hause Fuß-
spuren. So unscheinbar dieselben aussehen, so wichtig sind
sie für den erfahrenen Kriminalbeamten. Wenn aber nach
einem Einbruch in derselben Stube ein Dutzend Menschen mit
feuchten Stiefeln umherlaufen, werden natürlich diese Spu-
ren verwischt. Der Einbrecher ist draußen über den Garten-
zaun gestiegen und durch den Garten in das Zimmer gekom-
men, in dem er den Einbruch verübt hat. Man sieht im Gar-
ten sogar die Abdrücke der Füße des Einbrechers auf den
Beeten, man hat diese Spuren auch sofort entdeckt. Die Be-
troffenen und die anderen Hausgenossen sind dieser Spur
nachgegangen, und nun sieht man nicht nur eine, sondern
mehrere kreuzende Spuren im Garten, und die Hauptspur,
auf die es ankam, ist gründlich zertrampelt und für den Kri-
minalisten, der sie untersucht, wertlos geworden.

Es sei nochmals gesagt, daß der Laie keinen Begriff da-
von hat, welche Kleinigkeiten zur Entdeckung eines Ver-
brechens führen können: wie auf einer Stelle, wo sich Staub
ansammelte, der Abdruck eines Fingers in dem Staub ver-
hängnisvoll für den Verbrecher werden kann, wie bei einem
Morde ein kleiner Blutspritzer an einem Möbelstück dem fach-
verständigen Kreisphysikus oder Polizeiarzt, der den Fall un-
tersucht, ganz überraschende und erschöpfende Auskunft über
den Ort giebt, an dem der Ermordete stand, als er den töd-
lichen Schlag empfing, oder über die Art und Weise, wie die-
ser Schlag erfolgte. Bei Brandstiftungen, besonders bei solchen,
die frühzeitig entdeckt werden und bei denen es bald gelang,
das Feuer zu löschen, werden meist durch Herumtrampeln und
unnützes Nachsehen in den Räumen sehr wichtige Spuren ver-
wischt und den Verbrechern die Möglichkeit gewährt, unent-
deckt zu bleiben. Durch das Hin- und Hergehen von Schub-
laden in Behältern, die erbrochen waren, werden die für den
Fall kaum merkbaren Eindriffe von Einbrecherwerkzeugen
beseitigt und verdeckt, die so charakteristisch für den erfahre-
nen Kriminalisten sind, daß er allein aus diesem Werkzeugab-
druck sogar die Person des Verbrechers feststellt, dessen Ar-
beitsweise er kennt.

Ist irgendwo ein Verbrechen begangen worden, so hüte
man sich, um es nochmals zu sagen, vor dem Verwischen der
Spuren. Man kann natürlich einen Menschen, an dem ein
Mordversuch begangen wurde, nicht ohne Hilfe liegen lassen,
wenn der Verwundete noch lebt, aber man hüte sich wenigstens

davor, die auffallenden Spuren zu verwischen. Man schütze
Fußabdrücke durch Ueberlegen von Papier, im Hofe oder Gar-
ten lege man neben den Fußspuren Holzstücke und breite ein
Tablett aus der Küche darüber. Man hüte sich auch, Dinge
an den Thatort zu bringen, die nicht dort gewesen sind und
durch welche der untersuchende Kriminalist auf eine ganz fal-
sche Fährte kommen kann. Man hüte sich sogar davor, mit
seinen Angehörigen und seinen Nachbarn allzuviel über den
Vorfall zu sprechen, bevor die Vernehmungen stattfinden,
denn es ist psychologisch ganz erklärlich, daß die aufgeregten
Leute, die sich über den Fall unterhalten, später bei ihrer ge-
richtlichen Vernehmung ganz falsche Aussagen machen, indem
sie nicht mehr wissen, was sie selbst gesehen oder vermutet
haben, oder was sie durch die Unterhaltung mit anderen Leu-
ten von deren Ansichten in sich aufgenommen haben.

Wer Spuren eines Verbrechens leichtfertig verwischt,
bringt sich sogar in Verdacht, das Verbrechen selbst begangen
oder fingiert zu haben, denn mit dieser Möglichkeit rechnet der
erfahrene Kriminalist immer. Daß es für einen anständigen
Menschen nicht angenehm ist, in solchen Verdacht zu
kommen, daß es für die Untersuchung großen Schaden bringt,
wenn der Beschädigte sich selbst in solch thörichter Weise ver-
dächtigt, werden Leser und Leserin selbstverständlich finden.

Der russisch-japanische Krieg.

Berichte Kuroki's und Kuropatkins.

General K u r o k i berichtet, daß eine Abtheilung Infan-
terie am 21. Mai mit einem aus 200 Mann feindlicher Ka-
vallerie bestehenden Detachement 8 Meilen östlich von Kwan-
tien handgemein wurde. Der Feind floh in nordwestlicher
Richtung und ließ 20 Tote zurück. Die Japaner hatten keine
Verluste.

Auf dem Baikalsee beginnt das Eis aufzubrechen.

Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den
Zaren von gestern besagt: Am 22. und 23. Mai stellte die
Kavallerie der russischen Vorhut fest, daß japanische Streit-
kräfte in der Richtung nach Westen auf dem Wege nach Sait-
scheng vorgingen. Am 21. Mai griff eine japanische, etwa 6
Kompanien und 3 Eskadrons starke Abtheilung mehrere Ko-
sakenposten an, die zu Fuß das rechte Ufer des Sedzichofluf-
ses besetzt hielten. Bei Beginn des Gefechts zog sich die japa-
nische Kolonne hinter japanische Infanterie zurück, die nicht
wagte, das Thal zu durchschreiten und sich auf fast ununter-
brochenes Fernfeuer beschränkte. Nur eine unbedeutende
Abtheilung versuchte den Fluß zu überschreiten, um den rus-
sischen Flügel zu umgehen, wurde aber in die Flucht geschla-
gen. Gegen Abend zogen die Japaner ihre Postenketten ein

und zogen sich zurück. In diesem Gefecht wurden zehn Ko-
saken verwundet.

Skrydlow und Alexejew.

Das Journal de Paris berichtet aus Petersburg, der
Statthalter Alexejew habe sich geweigert, den Admiral Skryd-
low bei seiner Durchfahrt zu empfangen. Infolgedessen sei
Skrydlow sofort nach Wladivostok gefahren. Es heißt,
Skrydlow habe bei Alexejew die Erlaubnis nachgesucht, selbst
an Bord einer Dschunke von Chinesen in der Nähe von Port
Arthur an Land gesetzt zu werden. Alexejew habe dies jedoch
abgelehnt.

Das Vorgehen der Japaner

gegen Kiautschow ist ins Stocken gerathen. Die Ereignisse von
Port Arthur und die von den Japanern nicht geahnte Stärke
der Russen ist darauf wohl von Einfluß gewesen. Die Aus-
sichten der Japaner sind für jetzt nur gering.

Die Aenderung des russischen Kriegsplanes.

In Bestätigung der früheren Meldung von der Aender-
ung des russischen Kriegsplanes wird in Petersburg ma-
gebenden militärischen Kreisen erklärt, daß die bisherigen Er-
fahrungen auf dem Kriegsschauplatz eine wesentliche Umge-
staltung des gesamten Operationsplanes zur Folge hatte.
Die Kriegsführung sei schon in den letzten Tagen nach diesem
Plane, in welchem eine stärkere Offensive vorgesehen ist, vor-
gegangen und der Erfolg habe die Richtigkeit dieser Taktik
bewiesen.

Krankheit bei den Japanern.

Der Korrespondent des „Ruß“ berichtet aus Kiautschow:
Chinesen, welche Hingwantschong verlassen haben, versichern,
daß eine pestartige Krankheit unter den japanischen Truppen
ausgebrochen ist. Die Zahl der Todesfälle beläuft sich täglich
auf über hundert. Die Krankheit nimmt einen sehr raschen
Verlauf. Man glaubt, daß der Ausbruch der Krankheit ein
Grund dafür ist, weshalb die Japaner ihren Vormarsch ein-
gestellt haben.

Das Attentat in Kronstadt.

Die Polin, welche unter dem Verdacht verhaftet wurde,
ein Attentat gegen das Porzellan-Lager in Kronstadt ver-
sucht zu haben, ist freigelassen worden.

Port Arthur.

Ein Lieferant der russischen Marine bestätigt, daß sich in
Port Arthur mindestens für 2 Jahre Kohlen befinden. Eben-
so mangle es nicht an Lebensmitteln.

Japanische Schiffe in Grund gehohrt?

Der „Matin“ meldet aus Shanghai: Gerüchthweise ver-
lautet, daß bei einem Ausfall von 14 russischen Torpedoboo-

Kleines Feuilleton.

„Amazonen“ im Hyde Park. Die oft prophezeigte Aenderung
in der Reitmode der Damen, nämlich das Reiten im Herrenstiel,
ist jetzt endlich auch in London eingebracht. (In Wiesba-
den kann man schon seit einigen Jahren eine Dame im Herren-
stiel beobachten. Es fällt das nicht mehr auf und ist durchaus
bekannt. D. Red.) Zum ersten Mal bot sich den Besuchern von
Hyde Park am letzten Dienstag dieser Anblick. Dem auf einem
großen braunen Pferde sitzenden Reiter der neuen Methode
folgte eine Schaar goldblondiger Mädchen, die prächtig und ammu-
nitionstüchtig auf ihren Ponies saßen. Ihre geschmackvolle Klei-
dung bestand aus einfachen Matrosenkleidern mit reichen Fal-
ten, weißen Blusen und Panamahüten, deren breite blaue
Bänder beim Reiten lustig mit dem lodigen Haar im Winde
flatterten. Alle sahen reizend und großzügig aus und hatten einen
bewundernswürdigen festen Sitz im Sattel. In ihrer Zwanglosig-
keit schienen die jungen Reiterinnen die neugierigen Blicke,
die sich auf sie richteten, garnicht zu bemerken.

Die Ost-London Speck. Dr. Alexander, ein Lebensmittelin-
spektor für den Londoner Vorort Poplar, macht bekannt, daß er
eine Grube hat zu der Annahme, daß in Ost-London ein roger
besetzt mit Bierfleisch betrieben wird, das von Abdeckern ge-
nommen wird. Dieses Fleisch wird sorgfältig von den Knochen be-
freit und dann zu Würstchen verarbeitet. Außerdem wird es stark ge-
salzen und nachher gewässert in den Handel gebracht. Durch diese
Verfahren verliert es angeblich einen etwaigen unangenehmen
Geruch. Das so behandelte Fleisch heißt im Volksmunde
„Bod“. Es wird zerhackt und mit Fett und Gewürzen ver-
mischt und läßt sich in diesem Zustande schwer von Rindfleisch
unterscheiden. Dr. Alexander ist der Ansicht, daß dem Handel
mit diesem minderwertigen und gesundheitsgefährlichen Fleische
nur durch eine Registrierung und genaue Kontrolle sämtlicher
Fleischhändler des Ostens vorgebeugt werden kann, und der Lon-
doner Stadtrath wird wahrscheinlich in dem angebotenen
Sache eine Entscheidung treffen.

Eine Schreckensfahrt. Im letzten Augenblicke dem Grab im
Garten entzogen wurde die 27 Mann zählende Besatzung des
amerikanischen Segelschiffes „Union“, die an Bord des amerika-

nischen Dampfers „Haverford“ in Newyork eintraf. Die „Union“
ging am 19. März von Havre nach Neufundland in See um dort
zu fischen. Bald nach dem das Schiff den Kanal passiert hatte,
wurde es von einer Reihe schwerer Stürme befallen, und wurde
schließlich von einem Orkan erfaßt, der es derartig mitnahm, daß
es am Morgen des 15. April lecksprang. Die Mannschaft mußte
jeht ununterbrochen an den Pumpen arbeiten, um das Fahrzeug
über Wasser zu halten. Vier Tage und vier Nächte hindurch
standen die Leute an den Pumpen, von denen sie abwechselnd nur
auf Viertelstunden zurücktraten, um sich da, wo sie standen, hin-
zuliegen und einen Augenblick zu schlafen. Am 19. April trieb die
„Union“ in schwerer See immer noch steuerlos dahin. Die Ma-
trosen waren zu Tode erschöpft. Durch Hunger und Anstrengung
völlig entkräftet, arbeiteten sie doch noch mechanisch an den Pom-
pen weiter, obgleich sie wußten, daß es nur noch eine Frage der
Zeit war, wann ihr Schiff sinken würde. Da erschien im Augen-
blick der höchsten Gefahr der Dampfer „Haverford“ am Horizont
und nahm, als er das treibende Schiff bemerkte seinen Kurs mit
voller Geschwindigkeit auf die „Union“. Die Matrosen der „Union“
befanden sich, als sie an Bord der „Haverford“ gebracht wurden
in einem schrecklichen Zustand, ihre Hände waren von der Arbeit
an den Pumpen über und über mit Blasen bedeckt, ihre Glieder
angeschwollen. Von der „Haverford“ aus wurde noch das Brad
in Brand gesetzt, damit es nicht fahrenden Schiffen gefährlich
werde, dann setzte der Dampfer die Fahrt nach Newyork fort.

Mußten. In den Augen der Mandchuren gibt es nur eine
heilige Stadt in der Welt: das ist Mukden, die Landeshauptstadt,
von der jedwedenfalls in der nächsten Zeit als Mittelpunkt des Kriegs-
schauplatzes viel die Rede sein wird. Hier liegen die mit der größ-
ten Pietät verehrten Gräber der Vorfahren der kaiserlichen Fa-
milie von China. Bei Chinesen, Japanern und Koreanern sind
die Familiengräber das Allerheiligste; zu dem persönlichen Be-
sitze, der am liebevollsten gepflegt wird, gehören die Gedentafeln,
auf denen die Namen der in diesen Gräbern Bestatteten einge-
tragen sind. Dessenhalb und nördlich von Mukden liegen die Kaiser-
gräber, darunter die des Vaters und Großvaters des ersten
Mandchulaisers von China und anderer, die auf dem großen
Drachenthron gesessen haben. Etwa um die Mitte des siebzehnten
Jahrhunderts überfiel der Mandchukaiser von Mukden den Nor-
den von China und in der blutigen Schlacht bei Shanhaikwan

stürzte er die Macht des letzten Kaisers der Mingdynastie. So
lange die Mingdynastie herrschte, war Mukden fast immer eine
kleine unbedeutende Stadt; es gelangte erst zu Bedeutung, nach-
dem es von den Mandchuren zur Hauptstadt erhoben worden war,
und wenn die Sieger es auch bald gegen Peking verlagerten, so
nahm es doch ständig an Größe und Bedeutung zu. Ueberreste
von seinem früheren Glanz als kaiserliche Residenz sieht man
noch in dem verfallenen, alten Palast, der ein verkleinertes Ab-
bild des Peking Palastes ist und nahe dem Mittelpunkt der
Stadt liegt und in den Tempeln des Himmels und der Erde,
in denen im Namen des Kaisers Opfer dargebracht werden. Die
Bevölkerung Mukdens zählt nach früheren Schätzungen über eine
Viertelmillion Köpfe, während allerdings die Russen ihre Zahl
nur auf 160,000 angeben; die groß angelegte Stadt bietet einen
schönen und imposanten Anblick. Ein Vergleich mit den meisten
orientalischen Städten fällt günstig für Mukden aus. Die Sta-
tion der chinesischen Eisenbahn, der Zweigbahn Chachin-Port Ar-
thur, der transsibirischen oder transasiatischen Eisenbahn, liegt
über einen Kilometer von der Stadt entfernt. Sobald man aus-
gestiegen ist, fallen die prächtigen, sechzig Fuß hohen Ziegelmauern
die die Stadt umgeben, ins Auge. Die innere Stadt hat die
Form eines Rechtecks, das etwa anderthalb Kilometer breit ist;
acht prächtige Thore, von Wachtürmen und Batterien gekrönt,
führen hinein. Die Vorstädte erstrecken sich auf allen Seiten der
Mauern anderthalb Kilometer weit und sind von einem Erdwall
eingeschlossen. Das Hauptquartier des russischen Militärresiden-
ten liegt südlich von dem alten Palast. In der nordöstlichen Vor-
stadt liegen die russische Kirche, die Schule, die Post- und Telegra-
phenbüreau; in unmittelbarer Nachbarschaft das russische Mil-
itärhauptquartier, und rund herum liegen die Lager der russischen
Soldaten. Mukden hat auch eine chinesische Garnison, die von
einem Tatarengeneral befehligt wird. Nach Zeitungsberichten
sollen die Russen, die chinesischen Soldaten gedrängt haben, sich
aus Mukden zurückzuziehen; da diese aber den Born der Pe-
king Regierung zu fürchten hatten, wenn sie die Stadt der
Kaisergräber verließen, haben sie sich hartnäckig geweigert ab-
zuziehen.

ten die Russen den Japanern drei Kriegsschiffe in den Grund geholt und zwei andere schwer beschädigt haben. Auf russischer Seite sollen nur 2 Torpedoboote verloren sein. — Weiter wird berichtet: Bei dem Angriff der japanischen Torpedoboote und Kanonenboot-Flottille sollen die Russen ein Kanonenboot und zwei Torpedoboote der Japaner in den Grund geholt haben. — Da beide Meldungen aus Shanghai kommen, wird ihnen wenig Glauben beigemessen.

Ansprache des Marquis Ito.

In einer Konferenz der japanischen Minister, leitenden Bankiers und ältesten Staatsmänner richtete Marquis Ito eine zweistündige Ansprache an die Versammelten. Er führte aus, daß die Regierung bis zum letzten Augenblick den ehrlichen Wunsch gehabt habe, den Frieden zu erhalten. Zu ihrem Bedauern sei dies nicht möglich gewesen. Japan sei dazu gezwungen worden, die Waffen zu ergreifen und sei nicht im Stande, über die möglichen Folgen ein zuverlässiges Urtheil abzugeben. Es herrsche das herzlichste und harmonischste Einvernehmen im Zusammenwirken der militärischen Organe und Verwaltungsbehörden. Die wohlhabenderen Klassen haben die sichere Zuversicht, die Kriegskosten aufzubringen. Japan sei im Besitz der herzlichsten Sympathien der zivilisierten Welt.

Die Russen rücken in Nord-Korea wieder bis nach Andschu vor, wobei sie Pferde und Stulsi requirieren. Der Gouverneur des Distriktes Jongchoen wurde von den Japanern verhaftet, weil er den Russen wichtige Informationen gegeben hatte. — Kuropatkin hat nach japanischen Meldungen sein Hauptquartier in Chabirp. Er konzentriert seine Streitkräfte bei Liautjang.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

Chungufen und Chinesen.

Petersburg, 25. Mai. Die Gegend an der großen chinesischen Mauer ist von Chungufen besetzt, sowie von verschiedenen chinesischen Soldaten. Von den Chinesen werden dort Niederlagen mit großen Vorräthen angelegt, den Russen aber nichts verkauft. Die Niederlagen ziehen sich den ganzen Weg entlang bis Shanghai hin, jedoch eine vormaligierende chinesische Armee gut versorgt sein würde. General Ma und Quansichai werden übrigens als Gegner der herrschenden Dynastie in China bezeichnet. Sie bereiten eine Umwälzung mit Hilfe der Japaner vor.

Verhaftung.

Paris, 25. Mai. In Seoul wurden, einer Herald-Meldung zufolge, zwei koreanisch gekleidete Russen verhaftet und in das Hauptquartier des japanischen Kommandos gebracht. Die über die Operationen am Jalu verbreiteten Nachrichten sind stark übertrieben. Die Gesamtstärke der russischen vom Jalu befindlichen Truppen beläuft sich auf ungefähr 200 000 Mann.

Mobilisierung der Schwarzen Meeresflotte.

Wien, 25. Mai. Hier eingetroffene Meldungen bestätigen, daß die russische Regierung einen Theil der Schwarzen Meeresflotte mobilisierte. Torpedoboote, Minenschiffe und 7 Torpedoschiffe sind ausgerüstet und zum Abdampfen bereit.

Gefangene.

Petersburg, 25. Mai. In Odessa trafen auf dem russischen Dampfer „Kossija“ 500 Erwachsene und 20 Kinder ein, die die Japaner von russischen Handelsschiffen zu Gefangenen gemacht hatten.

Brüssel, 25. Mai. Zwei Handelsschiffe, die von Colombo (Ceylon) nach dem äußersten Osten ausliefen, sind verschollen; man befürchtet, daß sie auf treibende Minen gestoßen und gesunken sind.



Wiesbaden, den 25. Mai.

Die Protestbewegung gegen den Schulantrag.

Mit der preussischen nationalliberalen Landtagsfraktion und ihrer Haltung in der Schulfrage sind die Nationalliberalen außerhalb Preussens noch unzufriedener als in Preußen die nationalliberalen Wähler. Die Nationalliberalen Baden geben ganz offen in der „Bad. Landesztg.“ dem Bedauern über die Haltung der Nationalliberalen in der Schulfrage Ausdruck; sie verwahren sich gegen den Gedanken, daß aus dieser Haltung der preussischen Nationalliberalen ein Schluß gezogen werden könne auf die gegenwärtige oder zukünftige Haltung der badischen Nationalliberalen in der Schulfrage. Angesichts der wachsenden Mißstimmung in den eigenen Reihen sieht sich die „Nat.-Lib. Korresp.“ veranlaßt, zur Ruhe zu mahnen. „An unsere engeren Parteifreunde“, so schreibt die „Nat.-Lib. Korresp.“, „richten wir die eindringliche Aufforderung, sich von einer augenblicklichen Stimmung nicht fortreißen zu lassen, sondern fühlen Mutes die tatsächlichen Verhältnisse zu prüfen. An Gelegenheit zur offenen Aussprache und Aufklärung wird es nicht fehlen.“ Sodann bezeichnet die „Nat.-Lib. Korresp.“ die Behauptung als völlig aus der Luft gegriffen, daß vor Einbringung des Schulantrages seitens der Nationalliberalen mit dem Grafen Bülow „oder gar mit dem Kardinal Kopp verhandelt“ worden sei.

Anschließend an unsere frühere Mittheilung, wonach die freisinnige Partei zu Wiesbaden es in dankenswerther Weise übernommen hat, eine allgemeine Protestversammlung gegen diesen, die Simultanschule bedrohenden Antrag einzuberufen, können wir jetzt berichten, daß es nicht bei dieser einzelnen Pro-

testversammlung in Wiesbaden bleiben, sondern daß die Protestbewegung sich über ganz Nassau ausbreiten wird. Ueberall fühlt man das Bedürfnis, eine der schönsten liberalen Errungenschaften, die den religiösen Frieden verbürgende, das friedliche Zusammenleben fördernde Simultanschule auf das Energischste zu verteidigen und an ihren Grundprinzipien nicht rütteln zu lassen. Es sind in den verschiedensten Theilen unseres Regierungsbezirks Protestversammlungen geplant und hervorragende Redner für dieselben gewonnen, so vor Allem Herr Rektor Kopsch. Nächster Tage werden wir wohl schon die Orte und Tage, an denen die Versammlungen in Nassau abgehalten werden, bekannt machen. Wir wünschen den Versammlungen besten Erfolg, die von den besten Wünschen des größten Theiles unserer Bevölkerung begleitet werden!

Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur Deutwein meldet aus Windhuk: v. Estorff rückte am 21. Mai von Otjeundu auf Okamatangara vor. Dabei wurde von Oberleutnant Böttlin eine Hererotruppe überrascht und ihnen Vieh und ein Theil der Waffen abgenommen.

Der B. L. A. meldet aus Windhuk: Oberleutnant Böttlin überraschte mit seinen Partisanen zwischen Okarutuo und Okamatangara eine Hererotruppe, wobei der Feind einen Toten, 2 Verwundete sowie einige Gewehre und viel Munition verlor. 20 Stück Großvieh und 40 Stück Kleinvieh wurden erbeutet. Auf unserer Seite waren keine Verluste. Major von Estorff rückt von Otjeundu auf Okamatangara vor. — Während der Bahnfahrt nach Karibib feuerte ein plötzlich irrsinnig gewordener italienischer Bahnarbeiter ohne jegliche Veranlassung mehrere Revolvergeschüsse auf die übrigen Insassen ab, sprang während der Fahrt aus dem Waggon und verschwand in dem nahen Busch.

Berlin, 25. Mai. (Tel.) Der Dampfer „Herzog“, mit Verstärkungen für Südwestafrika an Bord, ist gestern in Swakopmund eingetroffen.

Die orientalischen Wirren.

Einem Trade zufolge beginnt die schrittweise Räumung von Saffun. Die Einwohner werden in der Gegend von Musch untergebracht. Der Vandalenführer Andranik ist verschwunden; infolge dessen herrscht im Sandtschal Musch eine gewisse Unruhe. General Salih-Pascha erhielt Auftrag, nach Musch zurückzukehren.

Die Spionage-Affaire.

Der englische Oberst, welcher in Vortent verhaftet wurde, gab an, er heiße Eduard Schmidt-Gordon und sei Oberst a. D. des englischen Royal-Artillerie-Regiments. Er scheint überzeugt zu sein, daß man ihn nicht gerichtlich verfolgen könne. Er ist jedoch in Haft behalten worden, da sich herausgestellt hat, daß er seit längerer Zeit Spionage getrieben hat. Seit dem 19. März wird er von Geheim-Polizisten überwacht.

Der verhaftete Oberst hatte an Bord einer Yacht gewohnt. Er machte nur Nachts seine Ausflüge. Die Yacht ist sofort nach Bekanntwerden der Verhaftung verschwunden.

Die Pariser Gerichtsbehörden haben ferner bei einer Frau Bastian eine Hausdurchsuchung abgehalten. Dieselbe war seinerzeit bei dem deutschen Botschafter in Paris als Aufwartefrau angestellt und hat in der Dreifuß-Angelegenheit insofern eine Rolle gespielt, als durch ihre Vermittelung Papiere der Gesandtschaft entwendet worden waren. Die Hausdurchsuchung bezweckte nun, diese Papiere zu beschlagnahmen. Was es heißt, soll dieselbe jedoch ohne Ergebnis verlaufen sein.

Amerikanischer Streik.

Die Verlager der New-York-Newhaver-Gartford-Eisenbahn sind ausständig geworden. Mehrere tausend Angehörige verwandter Berufszweige, darunter 8000 Fuhrleute von New-York drohen, um ihrer Sympathie für die Ausständigen Ausdruck zu geben, ebenfalls mit dem Ausstand. — Der Ausstand ist zurückzuführen auf die Verweigerung eines Werkmeisters, der dem Arbeiterverbande nicht angehört. Die Lage wird ernstlich infolge der Weigerung der Geizer, die Arbeit fortzusetzen, wodurch der Verkehr zwischen New-York und New-York vollständig unterbrochen ist. Ebenso ist der Verkehr zwischen New-York und den Plätzen New-Englands eingestellt.

Deutschland.

Dresden, 25. Mai. (Tel.) Die Prinzessin Johanna Georg, geborene Herzogin Isabella von Württemberg, ist gestern Abend 9 Uhr an einem Herzschlage gestorben.

Ausland.

Paris, 24. Mai. Expräsident Krüger wird morgen Montone verlassen und sich nach der Schweiz begeben, wo er den Sommer verbringen wird.

Rom, 25. Mai. (Tel.) Wie ein Prälat aus der venetianischen Umgebung des Papstes berichtet, wäre die Abberufung des Vortier Runtius, Lorenzelli, bereits beschlossene worden.

Athen, 24. Mai. Die Prinzessin Nikolaus wurde heute von einer Tochter entbunden.

Montevideo, 24. Mai. Der Präsident der Republik giebt einen Sieg der Regierungstruppen unter General Muniz bekannt. Es seien insgesamt 80 Mann gefallen und 200 verwundet worden.

Konstantinopel, 24. Mai. Der Schwiegerohn des Sultans Kemal Pascha wurde auf Grund beschlagnahmter heimlicher Korrespondenz verbannt.

Pretoria, 24. Mai. Der Burenkongress sandte dem Expräsidenten Krüger telegraphisch seinen Gruß und drückte sein Bedauern aus, daß er ihm diesen Gruß nicht in seinem eigenen Lande und unter seinem eigenen Volke darbringen könne. Die Kosten des Kabeltelegramms wurden durch Zeichnung von je 2 Schilling 6 Pensen seitens aller Mitglieder des Kongresses aufgebracht.



Raubmord in Köln. Einen Mord mit nachfolgendem Raub meldet folgender Polizeibericht aus Köln a. Rh.: Am 23. ds. Mts., Nachmittags zwischen 1 und 6 Uhr ist auf einem Mansardenzimmer des neubauten Hauses Ecke Trajan- und Maternusstraße das Dienstmädchen Margarethe Kurth, 19 Jahre alt, ermordet worden. Es wurde an Händen und Füßen gefesselt, mit einer zusammengeballten Schürze im Mund neben seinem Bette liegend aufgefunden. Es sind Anzeichen vorhanden, daß das Mädchen den Thäter kannte. Derselbe muß, nach den zurückgelassenen Kleidern zu urtheilen, ein unter mittelgroßer, schmachtiger Mann aus dem Arbeiterstande sein. Anscheinend nach der Ermordung ist die Wohnung der Herrschaft erbrochen und sind daraus folgende Sachen gestohlen worden: 1 graue Hose und Weste, 1 braune Zoppe, die an den Karmeln abgetragen war und an der ein oder zwei Knöpfe fehlen sollten, 1 schwarzweiß gestreifte, dicke Winterweste, 2 Jubiläums-Zweimarkstücke, 1 dsgl. Räummarkstück, 1 zu einer Brosche schon verwendet gewesener Kronungsthaler, 1 Marinethaler, 180 M in Gold und 10 M in Silber. Vielleicht sind auch Taschentücher, gezeichnet H. oder G. S. und Oberhemden mit der Firmenbezeichnung Max und Horstmann in Herford, oder Stehfragen „Agra S. 42“, „Figaro 16/41“, „Derby Bl. 41“ oder „Duke of York“ gestohlen worden. Der Herr Polizeipräsident sichert demjenigen, welcher den Thäter zuerst derart zur Anzeige bringt, daß seine Verhaftung erfolgen kann, eine Belohnung bis zu 500 M zu. — Zu der grauenvollen That wird uns von anderer Seite noch berichtet, daß die Herrschaft des Mädchens gestern Nachmittags in der Wohnung nicht anwesend war. Der Herr hatte einen Spaziergang unternommen und die Dame war mit dem älteren Kinde zum Besuch bei Verwandten, während das Dienstmädchen mit dem jüngeren, 1 Jahr alten Kinde zum Kömerpark geschickt wurde. Als die Hausfrau abends zurückkehrte, fand sie ihre Wohnung verschlossen, sie nahm daher an, daß das Mädchen mit dem Kinde noch im Kömerpark sei und begab sich dorthin auf die Suche. Resultatlos zurückkehrend hörte sie hinter der verschlossenen Thür der Wohnung das kleine Kind schreien und ging zu den Unterhausbewohnern, um sich dort nach dem Verbleib des Mädchens zu erkundigen. Diese konnten aber keine Auskunft geben und nachdem man etwas gewartet hatte, ließ die Dame die Thür durch einen Schlosser aufbrechen. Mit jähem Schrecken fanden sie ihr Kleinstes auf dem Boden sitzend und ringsumher gestülpte Kisten und Schubladen und offenstehende Schränke, deren Inhalt theils geraubt war, theils im Zimmer zerstreut lag. Inzwischen war auch der Mann nach Hause gekommen und dieser begab sich mit einigen Nachbarn zur Manfarte, um dort das Mädchen zu suchen. Auch dort war die Thür verschlossen und mußte erbrochen werden. Das Dienstmädchen wurde dann, wie oben geschildert, aufgefunden. — Weiter meldet das „K. L.“: Das ermordete Dienstmädchen Margarethe Kurth stammt aus Langenwehe bei Dören und war erst seit einigen Wochen bei der Herrschaft in Diensten; sein Liebhaber soll in Ehrenfeld gewohnt haben. Das Verhältnis zwischen den beiden muß in letzter Zeit nicht das beste gewesen sein, denn angeblich wurden Briefe von einem anderen Manne, der sich der Gunst des Mädchens erfreute, unter dessen Sachen aufgefunden. Vermuthlich hat die Kurth am Montag Nachmittags den Mörder, für den man ihren ersten Liebhaber hält, in der Wohnung empfangen, das 14 Monate alte Anklein seiner Herrschaft in dem Zimmer auf den Boden gesetzt und ist dann mit dem Vurschen zur Manfarte gegangen, wo sie dann ein so schreckliches Ende fand. An der linken Schläfe der Ermordeten zeigte sich eine Wunde, die durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand verursacht sein muß. Der Mörder hat durch diesen Schlag vermuthlich sein Opfer zunächst betäubt und das Mädchen dann erdrosselt. Die halbentblöhte Leiche lag zwischen den Bettposten, die über den Kopf gezogenen Arme waren an den Händen mit Bindfaden zusammengeknüpft; in gleicher Weise waren die Füße gebunden. Anscheinend hat zwischen dem Mörder und seinem Opfer noch ein Kampf stattgefunden, denn auf dem Rücken des Kindes, den der Kerl zurückgelassen hat, befinden sich Spuren des Wandverputzes, woraus man schließt, daß die Kurth ihren Angreifer von sich abgestoßen hat. Nach der Mordthat hat der Verbrecher die Manfarte abgeschlossen und sich dann an die Ausraubung der auf der dritten Etage belegenen Wohnung gemacht, wo das kleine Kind mütterseelenallein auf dem Boden lag. Wie nahe lag die Gefahr, daß der Mörder auch dieses tötete, da er doch befürchten mußte, daß sein Geschrei ihn verrathen könnte! Als er sich mit allem versehen hatte, was er glauben zu können, hat dann der Kerl die Wohnung wieder abgeschlossen und sich entfernt. Die übrigen Hausbewohner haben ihn nicht gesehen, auch kein verdächtiges Geräusch, das auf die That hätte schließen können, bemerkt. Die Kriminalpolizei setzte sofort ihren ganzen Apparat zur Verfolgung des Mörders in Bewegung und entfaltete eine fieberhafte Thätigkeit zur Aufklärung des schrecklichen Verbrechens. In der Frühe des gestrigen Tages nahmen sie den zweiten Liebhaber des Mädchens, einen 22jährigen Schlossergehilfen aus Ehrenfeld, in seiner elterlichen Wohnung fest, da man ihn für der That verdächtig hielt. Der Verhaftete will jedoch sein Alibi beweisen können und der Verdacht, daß der ursprüngliche Liebhaber der Mörder gewesen, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Die von diesem zurückgelassenen Kleidungsstücke bestehen aus einer abgetragenen grauen Hose, schwarzer Zoppe und Weste und wurden durch die Polizei beschlagnahmt. Auf den Knöpfen der von dem Mörder gestohlenen Hose ist der Name Remm Münster eingestanz.

Ueberrallener Postwagen. Die „Berl. M.P.“ meldet aus Offen a. N.: Der zwischen Vorbeck und Vergeborbeck verkehrende Postwagen wurde von Wegelagerern überfallen. Der Postkutscher wurde schwer verletzt. Die Thäter sind geflüchtet.

Mord durch einen Verberren. Im Hemer (Westfalen) wurde ein schreckliches Verbrechen verübt. Ein sechsjähriger Knabe wurde von einem feingekleideten Menschen aus dem Kreise Wiesbaden heraus in den Wald gelockt und dort auf schreckliche Weise ermordet. Als unter Jubelschreien der Dorfbewohner die Kinder der Wälder abgeführt wurde, fand man in der Nähe eines Baches in dichtem Buschwerk die entlebnete Leiche des Knaben, den Verletzungen nach zu urtheilen, eines marternden Todes gestorben war, von dem Unmensch aber keine Spur. Die bedauernswerthen Eltern hatten in den letzten Tagen erst ein anderes Kind durch plötzlichen Tod verloren.

Schwerer Unglücksfall. Ein Telegramm meldet uns aus Kosen (Posen): Auf dem dem Großherzog von Sachsen gehörigen Hain wurden drei Hengste beim Ausführen aus dem Gutshaus tödtlich und gingen durch. Ein Reiter stürzte und brach das Genick, einem anderen wurde durch einen Hufschlag die Schädelkugel vollständig zertrümmert.

Neue Opfer der Verge. An den Pfingstfeiertagen stürzte bei Schliersee der Maler Bogdörfer aus Mäntchen ab und war sofort todt. — An der Fischerwand bei Ebenalp ist der Bauarbeiter Lohse aus Dresden, der in St. Gallen beschäftigt war, erschossen. Lohse ist todt.

Todesurteil. Einer der populärsten österreichischen Herrenreiter Oberleutnant Josef Holzer stürzte beim gestrigen Offiziersmessen, brach das Genick und war auf der Stelle todt.

Giftiges Gebäck. In den letzten Tagen sind in Paris 18 Personen nach dem Genuß von Backwaren an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine derselben ist bereits gestorben.

Anfolge der vielen schweren Wollenbrüche am Montag haben die meisten Nebenflüsse der Harz Hochwasser und die Harz ist bedenklich im Steigen begriffen. Der im bairischen Oberland angerichtete Schaden ist jetzt schon ziemlich beträchtlich.

Erdbeben. In Bularest wurde gestern früh 6 Uhr ein ziemlich heftiges, mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

Orkan. Zwischen Babua und Trovilo wüthete gestern ein heftiger Orkan. In Campo Sampietro wurden 20 Häuser zerstört und 30 Personen verwundet. Alle Kulturen sind vernichtet. In Vregazio sind ebenfalls mehrere Häuser eingestürzt.

Durch heftigen Hagelschlag wurden in Orense (Spanien) 50 Personen verwundet und bedeutender Materialschaden angerichtet.

In einer Menagerie zu Ranch stürzte sich gestern ein Tiger auf einen Zierbändiger und zerfleischte ihn. Der Zustand des Mannes ist hoffnungslos.



Aus der Umgegend.

Sonnenberg, 25. Mai. Zum Beigeordneten wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderaths Herr Philipp Dietrich Dorr mit 12 Stimmen gegen 8, welche auf den bisherigen Beigeordneten Herrn Bingel fielen, gewählt. — In einer gemeinsamen Sitzung des Gemeinderaths und der Baukommission wurde beschlossen, der Gemeindevertretung 1) einen Fluchtlinien- und Bebauungsplan für die Distrikte Forstader und Kridelberg mit verschiedenen Abänderungen gegen den von Herrn Oberlandmesser Bornhofen in Wiesbaden ausgearbeiteten Entwurf, zur Genehmigung in Voranschlag zu bringen. 2) einen Fluchtlinienplan für das Terrain zwischen Blatterstraße und Goldsteinthal, soweit wie die Hauptstraßenzüge im Goldsteinthal in Frage kommen, der Gemeindevertretung zur Genehmigung zu empfehlen, bezüglich der übrigen Straßenzüge aber später weiteren Beschluß zu fassen. — Wider die Ertheilung der Bescheidungs-Genehmigung an Herrn Schreinermeister Carl Trebbach, welcher 2 Wohnhäuser im Distrikt Kirchgarten zu errichten beabsichtigt, ist auf Grund des Gesetzes vom 18. Juni 1900, weil das Baugrundstück nicht an einem jeder Zeit zugänglichen, befahrbaren Wege gelegen ist, in Ausführung eines früheren Beschlusses der Gemeindevertretung, Einspruch erhoben worden. — Der Gemeindevorstand hat unter Acceptierung der von den Interessenten aufgetragenen 4. und 5. veräußerten Beiträge, den die Fortsetzung der Gasleitung von der Bierbrauerei Straße bis zur Wilhelmshöhe betreffenden Beschluß der Gemeindevertretung gutgeheißen. — Die Turngemeinde hat dieser Tage einen Ausflug nach Langenschwalbach und durch das Biberthal nach Lorch unternommen.

Bierstadt, 25. Mai. Ein überaus festlicher Empfang wurde unseren vom Wiesener Weisheit heimkehrenden Gästen von den hiesigen Vereinen und der gesamten Einwohnerschaft bereitet. Im Zuge, voran unsere Stadtführer, begab man sich zum Saale zur Rose. Der große Saal vermochte jedoch nicht alle Theilnehmer zu fassen. Herr Florreich, Präsident des Gesangsvereins „Prohiant“, begrüßte die wackere Sängerschar namens der einheimischen Vereine und toastete auf das Gelingen dieses Vereins, Herr Mayer, dankte für den überaus herzlichen und freudigen Empfang und brachte ein Hoch auf das Gelingen der hiesigen Vereine aus. Herr Roth leitete den überaus tüchtigen Dirigenten, Herrn Kuhl. Unter dessen Leitung hat unser Männergesangsverein im Klaffeningen mit 128 Punkten die beste Leistung zu verzeichnen. Im Ehrenfeste wurde derselbe nur von einem Verein, Thalia-Brannfurt, übertroffen, so daß die Gesamtpunktzahl 308 beträgt, während dem hiesigen Verein mit 306 Punkten der Großherzogpreis zuerkannt wurde. Der 1. Preis im Klaffeningen besteht aus 200 Mk. und einer von Herrn Kommerzienrath Depligenstadt gestifteten Urkunde. Den Ehrenpreis bildet eine von der Universität Gießen gestiftete sehr wertvolle silberne Vase. Der Dirigent des Vereins, Herr Kuhl, hat wiederum bewiesen, daß auch mit Vorzügen Hervorragendes geleistet werden kann.

Schöpsheim a. M., 24. Mai. Neben seiner guten Wasserversorgung wird Schöpsheim sich in Bälde auch einer Beleuchtungsanlage erfreuen. Die Erbauung einer elektrischen Anlage ist eine beschlossene Sache. Die Vorbereitungen sind in weit gediehener, daß mit dem Bau in Kürze begonnen werden kann und seine Fertigstellung noch im Herbst dieses Jahres dem Schöpsheimer Markte erwartet wird. Die Ausführung des Werkes ist der Firma „Elektr. Akt.-Gesellschaft vorm. Bahmeyer & Co.“ in Frankfurt a. M. übertragen.

Doppheim, 24. Mai. Der erste Pfingstfeiertag hatte bei uns ein sehr heftiger Ausfall. Hierher gebracht, während der Zeit, welche durch den anhaltenden Regen verborben und als nutzlos war. — Heute feierte Herr Hauptlehrer Schuler mit seiner Ehefrau Henriette geb. Nicolay hier ihr 25jähr. Jubiläum.

Jubiläum. — Zum 24. Juni d. J. sind aus dem hiesigen Gemeindegelände 19 Wehrmänner der Jahresschleife 1895 zu einer 14tägigen Uebung bei dem Füsilier-Regiment Nr. 80 in Wiesbaden einberufen.

Schierstein, 24. Mai. Gute Schulkameradschaft halten eine Anzahl der im Jahre 1854 geborenen Schiersteiner. Am 1. Pfingstfeiertag feierten dieselben im Gasthaus zur Krone gemeinschaftlich ihren in dieses Jahr fallenden 50. Geburtstag in Gegenwart ihrer Frauen. Eingefunden hatten sich 8 Mann von hier und 3 von auswärts (Mainz, Wiesbaden und Baubenheim). Sie selbst hoffen und auch wir wünschen, daß der frohe Freundeskreis in weiteren 10 Jahren gemeinschaftlich in ebenso schöner Weise den 60jährigen Geburtstag feiern kann.

Mainz, 24. Mai. Tödtlich verunglückt ist in der hiesigen Bäckerei von Reem am Leichhof der Bäckergeselle Christian Fröh. Er war in die Teigmietmaschine gerathen. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve und fünf unversorgte Kinder. — Ein trauriges Schicksal traf eine Schifferfamilie. Als ein Schleppzug unsere Stadt passiert hatte, fiel in der Nähe der Kaiserbrücke ein Kind von einem der anhängenden Schiffe ins Wasser. Eine wahre Panik entstand auf den Schiffen, der Vater rang sofort dem Kinde nach, die anderen Angehörigen schrien verzweifelt und die Matrosen lösten die Rähne. Verzweifelt kämpfte der Vater, laut nach seinem Kinde schreiend, mit den Wellen, jedoch vergebens. Es kam nicht mehr zum Vorschein. Einer der herbeigeeilten Rähnen nahm den Vater wieder auf. (Eine Kindesleiche wurde, wie wir gestern meldeten, am zweiten Feiertag im Rhein bei Schierstein bemerkt.)

Darmstadt, 24. Mai. Der Großherzog von Hessen hat verordnet, daß die Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten, der Gehilfe des Generalstaatsanwalts und die ersten Staatsanwaltsgehilfen bei den Landgerichten den Amtstitel „Aktuar“ sowie den dekretmäßig angeordneten Hilfsgerichtsschreibern bei den Amtsgerichten und die zweiten Staatsanwaltsgehilfen bei den Landgerichten den Amtstitel „Aktuariatsassistent“ fortan zu führen haben.

Neuer Roman.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Romans

„Wilde Wogen“,

von Ewald August König.

Wir empfehlen das interessante Werk der besonderen Beachtung unserer gesch. Leser.

Redaction des

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Amisblatt der Stadt Wiesbaden.

LOKALES

Wiesbaden, 25. Mai 1904.

Der Steuerzettel geht um . . .

„Die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1904 werden soeben ausgetreten“, so verkündet mit nachdenklichen und dennoch so viel sagenden Worten der Magistrat in einer amtlichen Bekanntmachung. Eine unangenehme Frühlingsgabe bildet er entschieden, der Zettel für die Abgaben. Alljährlich, wenn der Frühling durch die Lande zieht, dann stellen auch sie sich ein, die „lieben“ Scheine, deren eventueller Inhalt uns schon lange vorher beunruhigt hat. Unwillkürlich beschleicht einem ein ganz merkwürdiges Gefühl, wenn man das bekannte Klobert in die Hände bekommt, aus welchem in geschmackvoll angebrachter Offenheit in einschmeichelnder Weise die Adresse lieblich hervorleuchtet.

Die Wirkung des Scheines ist bei den verschiedenen Naturen eine recht verschiedene. Die einen — und zwar die wenigsten — konstatieren mit Befriedigung: „Sie haben es gnädig gemacht!“ Die Mehrzahl zieht ein finsternes Gesicht und brummt etwas von „schlechten Zeiten“ und „hohen Steuern“. Sehr viele machen aber einen Sprung, d. h. keinen Freuden-sprung! In der linken Hand halten sie das Papierchen und mit der rechten fragen sie sich hinter dem Ohre, dabei denkend sie darüber nach, wie es nur möglich war, daß die vierzehnjährige Gemeindefinanzverwaltungseinschätzungskommission in dieser „geradezu himmelschreienden Weise“ die Einkommen-Verhältnisse verkennen konnte. Uns fiel bei der Durchsicht des Steuerzettels folgende Variation eines Volksliedchens ein:

„Es kommt ein Vogel geflogen,
Setzt sich nieder auf mein Fuß.
Hat ein Zettel im Schnabel
Bringt vom Rathhaus ein Gruß!“

Lieber Vogel flieg weiter
Doch i hätt' noch a Witt,
Denn i glaub halt 's is g'scheiter
Du nimmst das Zettel wieder mit!“

Gegen die Steuerfähe kann natürlich reklamirt werden, doch hat dies binnen der dafür festgesetzten Zeit von vier Wochen zu erfolgen. Wer also vor hat zu reklamiren, der thue es bald, doch hoffen wir, daß es nicht sehr viele sind, die „überschätzt“ wurden.

□ Herr Landgerichtspräsident, Geheimer Ober-Justizrat Stumpf, wird vom 26. Mai bis 29. Juni d. J. von hier abwesend sein. Zur Vermeidung unliebsamer Verzögerungen empfiehlt es sich, etwaige amtliche Eingaben unter Begleitung des Namens zu richten; An den Herrn Landgerichtspräsidenten in Wiesbaden.

Für das Gordon-Bennet-Rennen

werden jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Start und Ziel liegen direkt an der Soalburg, zwischen den zu beiden Seiten der Straße amphotheatralisch errichteten Tribünen; die Wegstrecke beträgt 187,5 Kilometer und führt über Wehrheim, Hungen, Weilburg, Limburg, Idstein, Esch, Königstein, Oberursel, Homburg. Da nach den Bestimmungen die Entfernung mindestens 500 Kilometer betragen soll, so muß die Tannusstrecke demnach viermal abgefahren werden.

Der Beginn des Rennens ist bekanntlich auf den 17. Juni, 7 Uhr Morgens, festgesetzt, so daß, wenn alle 24 Wagen starten, der letzte um 9.41 Uhr abfahren wird. Nimmt man an, daß die Strecke in ca. 2 1/2 Stunden einmal zurückgelegt wird, so kann der letzte Wagen demnach nicht vor 6.41 Uhr Abends am Ziel eintreffen; es wird also der endgiltige Sieger nicht vor diesem Zeitpunkt festgelegt werden können.

Auch zur Erleichterung der Kontrolle über die Automobile haben die preussischen Behörden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Nach einer ministeriellen Verfügung wird bei dem Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. eine Central-Bertheilungsstelle für „Gordon-Bennett-Erkennungsnummern“ errichtet. Von dieser Stelle aus sollen für alle nicht preussischen Automobile, die im Juni und Juli auf preussischem Gebiete angetroffen werden, ohne ein Besondere einer vorchriftsmäßigen Erkennungsnummer zu sein, die „Gordon-Bennett-Erkennungsnummern“ zu beschaffen sein. Das sind vom Deutschen Automobil-Klub gelieferte, mit den Buchstaben G. B. und einer Nummer versehene Schilder, die an der Rückseite des Wagens anzubringen und auf der Fahrt bei eintretender Dunkelheit entsprechend zu beleuchten sind. Mit solchen Schildern müssen nicht nur alle aus dem Reichs-Auslande kommenden Automobile, sondern auch die Motorfahrzeuge aus dem deutschen Reichsgebiete versehen sein, die keine vorchriftsmäßige Erkennungsnummer tragen. Letzteres bezieht sich also auf Fahrzeuge, die aus solchen deutschen Bundesstaaten kommen, in denen zur Zeit noch keine mit den preussischen im wesentlichen übereinstimmende polizeiliche Vorschriften über die zu führenden Erkennungsnummern für Automobile bestehen, so z. B. in Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen. Als vorchriftsmäßige Erkennungsnummern gelten die preussischen und die von deutschen Bundesstaaten ausgegebenen, die aus einem besondern Merkmal zur Bezeichnung des Verwaltungsbezirktes oder des Bundesstaates und einer Erkennungsnummer bestehen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Fahrzeuge ohne vorchriftsmäßige Erkennungszeichen im Juni und Juli auf preussischem Gebiete von der Polizei angehalten und an der Weiterfahrt gehindert werden, bis sie mit einer vorchriftsmäßigen Nummer versehen sind. Es liegt daher im Interesse jedes Automobilisten, dessen Fahrzeug nicht mit einem vorchriftsmäßigen Erkennungszeichen versehen ist, sich zur Fahrt nach Homburg schleunigst das Gordon-Bennett-Schild durch Vermittlung des für das betreffende Land zuständigen Automobilklubs oder durch den Deutschen Automobilklub zu beschaffen, um nicht in den Tagen der Fahrt auf preussischem Gebiete angehalten zu werden und die Gordon-Bennett-Erkennungsnummer von dem Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. beziehen zu müssen. Für die aus dem Reichs-Auslande kommenden Automobile ist der Besitz des Gordon-Bennett-Schildes schon deshalb von besonderem Werthe, weil den auswärtigen Automobilbesitzern, deren Wagen mit diesen Schildern gekennzeichnet sind, die Befreiung von der Pollsteuerung an der Grenze gewährt wird.

Ein populärer Führer zum Gordon-Bennett-Rennen ist soeben im Verlage der Frankfurter Reklame-Gesellschaft m. b. H. erschienen. Derselbe enthält in leicht verständlicher Weise alles Wissenswerthe über die große internationale Veranstaltung, die ausführliche Geschichte des von dem Zeitungs-Besitzer James Gordon-Bennett gestifteten Wanderpreises, eine genaue Beschreibung der ganzen Rennstrecke, eine ausführliche Geschichte des heutigen Standes der Automobil-Industrie, eine Beschreibung der diesjährigen Konkurrenten. Verübte Automobilisten und ihre Wagen etc. etc., ausführliches Festprogramm der Gordon-Bennett-Woche. Zahlreiche Abbildungen, genaue Profil- und Regelkarten machen die 90 Seiten starke Broschüre zu einem unentbehrlichen Rathgeber für jeden Interessenten, für Jedermann. Der in Massen-Auslage hergestellte Führer ist zum Preise von 25 Pf. überall erhältlich. Das Titelbild ist von dem bekannten Künstler Emil Kneiß-Wandach gezeichnet. Der textliche Teil von Redakteur A. J. Reil, Ingenieur, Waltherr Jendahl und Leiter der Richard Siegel bearbeitet.

Reisbühnen. Wie bereits mitgetheilt, verabschiedet sich in dem heute Mittwoch zur Aufführung gelangenden Drama „Kohlenreich“ Herr Paul Otto als Graf Lehnburg nach dreijähriger Thätigkeit vom hiesigen Publikum. Diese Nachricht wird gewiß von vielen, die dem beliebten Künstler so manche schöne Stunde der Unterhaltung verdanken, ein Ansporn sein, Paul Otto noch einmal in einer seiner besten Rollen zu sehen. Morgen, Donnerstag, findet eine Wiederholung der mit großem Beifall ausgenommenen Neuerrichtung von Sudermann's „Ehre“ statt. Darin gastirt Herr Heinz Fetebrügge vom Hoftheater in Altenburg als Robert Heinecke.

Königliches Pfingstgeschenk. Am Sonntag vor Pfingsten machte die Königin von Schweden, wie wir gemeldet haben, in Begleitung eines Kammerherrn und einer Hofdame einen Ausflug per Wagen nach dem Niederwald. Die Kinder Frieda und Johanna Dörner, sowie Meda und Irma Gassel hatten an diesem Tage in Begleitung ihrer Eltern ebenfalls das Nationaldenkmal besucht und waren zu gleicher Zeit mit der Königin von Schweden oben am Denkmal. Als die Königin den Wagen wieder besteigen wollte, stellten sich die vier weingekleideten Mädchen in einer Reihe auf und begrüßten die Königin durch eine ehrerbietige Verbeugung. Die Königin wurde auf die Kinder aufmerksam und ließ sich in freundlicher Weise mit denselben in ein Gespräch ein. Als sie auf ihre Frage erfuhr, daß die Kinder aus Wiesbaden seien, fragte die Königin, ob die Kinder wüßten, daß sie eine nassauische Prinzessin sei, worauf sie nämlich sehr stolz sei. (Bekanntlich ist Königin Sophie von Schweden eine Schwester des früheren Herzogs von Nassau, des jetzigen Großherzogs von Luxemburg.) Im Laufe der Unterhaltung ließ sich die Königin die Namen und die genaue Adresse der Kinder sagen und verabschiedete sich in herzlichster Weise von den freudestrahlenden Mädchen. Deren Freude war aber noch größer, als am ersten Pfingstfeiertage jedes Kind von der Königin deren Photographie überhandt bekam, begleitet von einem eigenhändigen, sehr herzlichen Schreiben.

Eine unbekannte Geistesranke erregte am zweiten Feiertage auf dem Hauptbahnhof in Mainz durch ihr kindliches Gebahren allgemeines Aufsehen. Sie war vorher schon aus einem nach Wiesbaden abgegangenen Zuge gesprungen und als ihr Benehmen einen Menschenauflauf verursachte, brachte sie ein Schuttmann zum Beirath und von da in das Spital. Man weiß nicht, wer das gänzlich geistesgestörte 20-25 Jahre alte Mädchen ist, noch woher sie kam und wohin sie wollte. Sie hatte mehr als 70 Mk. bares Geld bei sich.

□ **Aufsichtspersonalien.** Gerichts-Assessor Dr. Schreier, bisher bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, ist dem Landgericht hier als Hilfsrichter überwiesen. — In Vertretung eines beurlaubten Landgerichtsraths ist der Amtsgerichtsrath Bierbaum dem hiesigen Landgericht als Hilfsrichter überwiesen. — Gerichts-Assessor Dr. Friedemann ist mit der Vertretung einer Amtsrichterstelle beim hiesigen Amtsgericht beauftragt worden.

□ **Schwurgericht.** Als dritter Fall wird am Dienstag, den 7. Juni, vor dem Schwurgericht verhandelt wider den Spengler und Landmann Philipp Kramer von Unter-Liesenbach wegen Urkundenfälschung.

□ **Wettwechsel.** Frau Bertha Tendler verkaufte ihr Haus Neppergasse 2 an Herrn Schuhwarenhandeler Wilhelm Ernst zum Preise von 172 000 M.

□ **Die Schulpflicht in Pelerine.** Ein recht bequemes Kleidungsstück, die Pelerine, ist nun auch bei der hiesigen Schulpflicht eingeführt worden. Die Pelerine ist von dem gleichen Schnitt, wie er bei der Berliner Schulpflicht seit einem Jahre eingeführt ist. Besonders Vortheil gewährt dieses Kleidungsstück bei regnerischer Witterung. Man hat auch einige Pelerinen aus wasserdichtem Stoff hergestellt und probeweise in Benutzung genommen. Heute Nachmittag wurden die Pelerinen auf der Vesteilungskammer (4. Polizei-Revier) von der gesamten Schulpflicht in Empfang genommen.

□ **Arbeitsvergebung.** Die Ausführung der elektrischen Lichtanlagen in der städt. Feuerwache ist der Installationsfirma A. Ganten u. Co. Wiesbaden, Moritzstraße 10, übertragen worden.

□ **Revision des Mordmordprozesses.** Rechtsanwalt Dr. Stulz hat für den zum Tod verurtheilten Bruno Groß Revision beim Reichsgericht eingelegt. Rechtsanwalt Dr. Sey wird, wie die „Frl. Jg.“ meldet, das Gleiche für Staffort heute thun. Die Staatsanwaltschaft hat die Beamten in Breunessheim streng angewiesen, Niemandem Nachrichten über das Befinden von Groß und Staffort zu geben.

□ **Vom Gesangsduell in Gießen.** Gestern Abend in der zehnten Stunde die an dem Wettstreit theilnehmenden Gesangsvereine zur. Die Mitglieder wurden von den hier anwesenden Sängern und den inaktiven Mitgliedern der Vereine mit Musik und Fahnen vom Bahnhofe abgeholt. Die Jünger trafen mit Verpöschung auf dem hiesigen Launshaus ein. Unter Vorantritt der Musikkapelle ging es dann in zwei langen Zügen durch die Stadt nach den Vereinslokalen, woselbst die Sieger über die wir bereits gestern berichteten, entsprechend gefeiert wurden.

□ **Darf man beim Gewitter Rad fahren?** Diese Frage wird von einer Anzahl Radfahrer bejaht, weil sie sich durch den Summireisen ihres Rades vollst. glauben. Aber wiederholt erfolgte Blitschläge auf radfahrende Personen geben Veranlassung, sich mit der Frage zu beschäftigen, zumal der Fahrradsport immer mehr an Ausdehnung zunimmt. Das Fahrrad zieht den Blitz gerade an, deshalb sollte man bei Gewittern nur im Gehölz, aber nicht auf freien Flächen fahren. Befindet man sich auf freiem Felde und wird von einem schweren Gewitter überrascht, so soll man absteigen und das Rad flach auf die Erde legen und in einiger Entfernung davon das Wetter abwarten.

□ **Auf einen Straßenbahnwagen geschossen.** Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde von einem Unbekannten aus dem Vorgarten dem Jägerhauses ein Schuß auf einen gerade vorbeifahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn abgegeben. Das Geschloß durchschlug die Glasscheiben des Wagenfensters und drang dem Schaffner hart, der den Wagen begleitete, in den Hinterkopf, ohne ihn aber glücklicherweise erheblich zu verletzen. Ob grober Unfug oder Fahrlässigkeit der That zu Grunde liegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

□ **Schlägereien.** Gestern Nachmittag kam es in einer Wirthschaft in der Saalgasse zu einer größeren Aufruhr. Wegen geringfügiger Ursache gerieten einige junge Leute in Streit, dessen erster Akt damit beendet wurde, daß man die Raufbolde an die Luft setzte. Der zweite Akt, welcher dann in eine regelrechte Kellerei ausartete, spielte sich auf der Straße ab. Hierbei wurde einem jungen Menschen das ganze Nasenbein eingeschlagen, und blutüberströmt mußte man ihn nach dem Krankenhaus transportieren. In ähnlicher Weise spielte sich eine Schlägerei gestern Abend in einer Wirthschaft im Centrum der Stadt ab, wobei es auch mehrere blutige Köpfe gab. In beiden Fällen mußte die Polizei einschreiten und die Raufbolde zur Ruhe verweisen.

□ **W. Musler oder Füllner?** Eine Schlägerei, die am letzten zweiten Weihnachtstage zu Hachenburg stattfand, hat drei lange Gerichtsverfahren notwendig gemacht. In der „Abendschau“ in Hachenburg war Langmusik und das hatte eine Anzahl junger Burschen aus dem benachbarten Albstadt, darunter mehrere beurlaubte Soldaten, angelockt. Als die jungen Leute in der Trunkenheit Streit angingen, wies sie der Wirth Haas hinaus. Im Hausflur kam es dann zu einer Schlägerei. Der Gefreite Gustav Rod vom 166. Regiment zog blank und drang mit geschwungenem Seitengewehr auf den Wirth ein. Der aber hatte sich mit einem kräftigen Prügel bewaffnet, wehrte die Schläge ab und entriß mit Hilfe eines Reisenden namens Japp dem Soldaten das Seitengewehr. Als Japp nach einiger Zeit den Abort aufsuchte, erhielt er zwei Diebe über den Kopf, deren einer bis auf den Knochen ging. Der zehnjährige Sohn des Wirthes bezeichnete den Rod als den Thäter und Rod hatte auch in der That, da ihm keine Waffe genommen war, einem anderen Urtauber, dem Füllner Wilhelm Japp vom 80. Regiment, das Seitengewehr herausgezogen und damit herumgeschwungen. Nachher hatte er noch eine Fensterscheibe der Wirthschaft eingeschlagen und die Thüre beschädigt, wofür er von dem Wirth eine tüchtige Tracht Prügel bekam. Vom Kriegsgericht wurde dann der R. wegen gefährlicher Körperverletzung und rechtswidrigem Waffengebrauch sowie wegen Sachbeschädigung zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Allein der Vater des Rod machte nachträglich drei Zeugen namhaft, die bekunden sollten, daß nicht sein Sohn, sondern der Füllner Japp den Japp verwundet habe. So kam die Sache vor das Oberkriegsgericht, wo sie nach langer Verhandlung am 19. Mai vertagt wurde, um noch weitere Zeugen zu laden. Denn der Füllner bestritt entschieden, den Japp geschlagen zu haben, während einer der Zeugen des Rod ebenso entschieden behauptete, er habe den Japp auch mit drein geschlagen sehen, und der Angeklagte Rod die Mißhandlung des Japp hartnäckig leugnete. Als der Füllner verurteilt werden sollte, gab er zu, ebenfalls das Seitengewehr gezogen zu haben, aber vorher, ehe es ihm von dem Gefreiten aus der Scheide gezogen wurde. Bei den Widerprüchen konnte sich die Anklage nur noch auf die Anklage des 10jährigen Wirthsohns stützen, und das Oberkriegsgericht hielt deshalb die Verletzung des Japp durch den Angeklagten Rod nicht für hinlänglich erwiesen. Dagegen hat sich Rod durch das Eindringen auf den Wirth des rechtswidrigen Gebrauchs der Waffe und außerdem der Sachbeschädigung schuldig gemacht, und wird deshalb zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis verurtheilt.

□ **Eine große Spiegelscheibe zertrümmert** wurde in der vergangenen Nacht von einem Unbekannten in einem Geschäftshaus an der Kirchgasse.

□ **Kirchliche Volkssongerte.** Ein in jeder Beziehung schönes Konzert gab es am letzten Mittwoch. Herr Eduard Sobich sang mit dramatischem Vortrage die Arie aus dem Oratorium „Elias“. Mit nicht des Herrn Wort wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt“, mit innigem Empfinden das Lied „Hoffnung“ von Franz Schmidt, Willkommen und begleitet von Herrn Paul Hertel (Cello) und Herrn A. Wald (Orgel) die Pfingstcantate „Mein gläubiges Herz frohlockt“ von J. S. Bach, welche er mit seinem schönen mächtigen Organ zur vollsten Geltung brachte. Herr Cellist Paul Hertel, Meister seines Instruments, trug das „Verghebe“ von Mozart und „Andante“ von Gollermann vor. Herr A. Wald (Orgel) spielte das Präludium zu dem Choral „Dir Dir Jehovah will ich singen“ von Gustav Flügel und „Lugheita“ von A. Gailmant. Es war mit dem Allen ein Konzert geboten, welches nicht allein in künstlerischer Beziehung hoch stand, sondern auch durch die tief empfundenen Texte der Lieder in religiös erbaulicher Weise seinen Zweck vollst. erfüllte. — Für das Konzert heute Abend haben die Konzertlängerein Fräulein Nicola Wagner und die Herren Konzertmeister van der Voort, A. Brühl, H. Grober, P. Hertel, C. Bembauer und A. Hahn, Mitglieder der städt. Kapelle, ihre Kunst in den Dienst der schönen Sache gestellt, um speziell die Aufführung des „Arioso“ von Handel für Altstimme, Streichinstrumente, Harfe und Orgel zu ermöglichen. Das berühmte Werk Handels wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal hier in Wiesbaden aufgeführt werden. Außerdem kommen noch Arien und Lieder von Mendelssohn und Braga mit Orgel, Harfen- und Violinbegleitung, Streichquintette von Reinecke und Löffhorn, Orgelkompositionen von Dubois und Mendelssohn zum Vortrag. All diese kirchlichen Volkssongerte, die jeden Mittwoch Abend von 6—7 Uhr in der Marktkirche (gegenüber dem königl. Schlosse) abgehalten werden, finden immer bei freiem Eintritt statt.

□ **Das Kaiserpanorama** ermöglicht seinen Besuchern in Serie 1 dieser Woche eine interessante Reise durch England. Zunächst gilt unser Besuch der alten Universitätsstadt Oxford und der Insel Wight mit dem sogenannten Schloß Osborn. In den Grafschaften Wales und Wrood, die einen eigenthümlichen malacholitischen Charakter zeigen, fallen die zahlreichen Schlösser sowie die vielen Dome und Abteien aus der katholischen Zeit auf, die leider zum Theil nur Ruinen sind, aber der Landschaft etwas ungemein Malerisches verleihen. In Straßford, einem kleinen Städtchen, sieht man das wohlbehaltene Geburtshaus Shakespeares (geb. 1564 gestorb. 1616), des größten Dichters, den die britische Nation hervorgebracht. Serie 2: Das Kreuznach und Umgebung. Das herrliche Nabelthal, Ebernburg, Rheingrafenstein, Oberstein etc., sowie das Kreuznach mit seinen Schönheiten, ziehen in interessanter Reihenfolge an den Blicken des Besuchers vorüber. Mit Entzücken weilt das Auge an diesen herrlichen Landschaftsbildern, die sich wie immer durch überraschende Schärfe und lebhaftes Colorit auszeichnen. Die Serie ist ganz neuen Datums.

□ **Stenographie.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, beginnt Donnerstag, 26. Mai, Abends 8 Uhr, in der Stenographie-Schule (Rehrstraße 10) ein Kursus in Stenographie (Stolze-Schrey). An dem Unterricht können sich Damen und Herren theilnehmen. Anmeldungen werden bei Herrn Lehrer S. Paul, Hartingstraße 8, sowie an genanntem Abend entgegengenommen.

□ **Der Arbeitsnachweis** des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen befindet sich jetzt im Lokal „zum Vater Rhein“, Bleichstraße 5, und ist täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr unentgeltlich geöffnet.

□ **Im Friedrichshof** findet morgen, Donnerstag, Abends 8—11 Uhr, Operetten- und Walzerabend, ausgeführt von der Kapelle des Artillerieregiments, statt.

□ **Unsere Feuerwehr** wurde in der vergangenen Nacht in der zwölften Stunde nach dem Hause Poststraße 17 gerufen. Dasselbst war infolge eines schadhast gewordenen Kanalarbotes der Keller unter Wasser gelegt worden. In dem Keller waren gegen 500 Pottner Kartoffeln untergebracht. Die Feuerwehr pumpte den Keller aus und verstopfte die Bruchstelle des Rohres.

□ **Blinden-Bibliotheken.** Zu einer Zeit, wo sich auch im deutschen Vaterlande eine Bewegung geltend macht, um die geistige Nacht der Blinden mehr zu lichten und sie an den literarischen Schätzen unseres Volkes selbständig theilnehmen zu lassen, dürfte eine kurze Skizze über diesen Zweig der Blindenfürsorge von allgemeinem Interesse sein. Eine Blindenbibliothek umfaßt nur solche Bücher, deren Buchstaben durch erhabene Punkte bezeichnet sind und von den Blinden durch das Tasten mit den Fingern gelesen werden. Wenn auch die Kunst des Schreibens schon manchem Blinden früher geläufig war, so hat man vor dem Jahre 1784 nie gehört, daß Blinde lesen konnten. Die Erfindung eines eigentlichen Schreibsystems rührt von dem Franzosen Braille her, nach welchem diese Schrift „Brailleschrift“ genannt wird. Schon vor ihm hatte in Brighton Mr. Moon eine Schreibmethode für Blinde entworfen, die jetzt noch in Amerika und England Verwendung findet. Das Braillesystem ist ihr aber derart überlegen, daß es auf dem Kongreß in Berlin im Jahre 1878 allgemein zur Einführung empfohlen wurde und dann auch in sämtlichen europäischen Staaten in Gebrauch kam. Das Prinzip des Braillesystems ist kurz gesagt folgendes: Man hat 6 erhabene Punkte; durch die verschiedene Anzahl und Stellung derselben kann man nun das Alphabet, die Zahlen und Satzzeichen bilden, außerdem noch eine Art Stenographie, ja sogar Musiknoten wiedergeben. Diese Punkte werden mit einem stummen Instrument ins Papier gepreßt, wovon sie alsdann der Blinde eben durch Tasten mit den Fingern abliest. Zur Herstellung dieser Schrift konstruierte Apparate (Tafeln) lassen sich sehr leicht und einfach ausführen, sodass sowohl der Sehende als auch der Blinde geläufig und fehlerlos damit schreiben und lesen kann. Wer Gelegenheit hat, mit Blinden zu verkehren, empfindet die Wahrheit der Worte, daß die tiefsten, geistigen Bedürfnisse beim Blinden dieselben sind wie beim Sehenden. Bereits im Alterthum gab es berühmte Blinde. Der göttliche Sänger der Ilias und Odyssee, Homer, soll der Sage nach blind gewesen sein. Demokritos hat sich selbst, wie überliefert wird, des Augenlichtes beraubt, um ungestört denken zu können. Auch später findet man hochbegabte Blinde, die sich einen Veltrost erworben haben, z. B. den Professor der Mathematik in Cambridge, Saunderson, ferner den Rechtsgelehrten und Dichter Daniel Leopolodus in Lübeck, von dem das Buch die „Geistliche Augensalbe“ herrührt. Die Zahl der hochbegabten Blinden ist nicht gering, aber ihnen geht die Möglichkeit verloren, sich selbständig durch Lesen weiter zu bilden, da ihnen die nöthigen Werke fehlen. Es ist allerdings schon eine ganze Reihe von Bibliotheken ins Leben gerufen worden, deren Benutzung aber nicht ausgedehnt ist, weil sie gewöhnlich nur den Jünglingen der Anstalten zur Verfügung stehen. Nur der Leipziger Verein verleiht Bücher auch außerhalb Sachsens, aber sein Büchervorrath ist sehr ge-

ring. Die Dresdener Bibliothek besitzt ca. 2200 Bände, aber die Entlehnung der Werke darf von Auswärtigen nur mit besonderer Erlaubnis vom Ministerium des Innern erfolgen. Die königl. Blindenanstalt in Steglitz, die städtischen Blindenschulen in Berlin und Breslau verfügen über eine größere Anzahl von Büchern. Die Privatbibliothek des erblindeten Herrn Dr. Hohenemser in Frankfurt enthält 600 Bände, die er gern an seine Freunde verleiht. Um einen Begriff zu bekommen, wie die Bibliotheken für Blinde in anderen Ländern sich entwickelt haben, besichtigte Frau Stephanie Nordheim in Paris und London die dort musterhaft eingerichteten Anstalten dieser Art. In Frankreich sind im vorigen Jahre ungefähr 20 000 Bücher und Noten verchiedt worden. In England wurde im Jahre 1898 für Anfertigen 12 000 M. für Ankauf von Büchern 40 000 M. ausgegeben. In Deutschland existirt bis jetzt keine Leihbibliothek für Blinde, und so hat sich in Hamburg bereits vor 5 Jahren eine kleine Anzahl von Damen und Blinden unter der freundlichen Mitwirkung von Herrn Merle, Direktor der Hamburger Blindenanstalten, zusammengethan, um eine Zentral-Leihbibliothek für Blinde ins Leben zu rufen. Da aber die Bibliothek nicht nur für Hamburg, sondern für alle deutsch-redenden Blinden geschaffen werden soll, ein Unternehmen, welches im beständigen Wechsel und Austausch den praktischen Bedürfnissen entsprechen wird, so wandte Hamburg sich um Unterstützung an sämtliche Bundesstaaten. Ganz besondere Förderung erfuhr die Bewegung durch die ausgezeichnete Beihilfe des Herrn Professor Dr. Noltenius in Bremen. Letzterer besorgte eine höchstlesenswerthe Broschüre: „Beitrag zur Geschichte der Blinden-Fürsorge“, der das Eingeben von 20 000 M. für den edlen Zweck allein in Bremen zu verdanken ist. Die Geldsammlungen in ganz Deutschland haben bis jetzt nur die Höhe von 59 000 M. erreicht, aber wenn die Bibliothek allen Anforderungen, die an sie gestellt werden, genügen soll, bedarf es eines Kapitals von 250—300 000 M. Die Zahl der Werke, die im Druck erschienen sind, ist wegen der hohen Kosten des Drucks eine geringe, z. B. Schillers „Tell“, der in der Reclam-Ausgabe für 20 J. zu haben ist, kostet in Brailleschrift 5 M., Grimms Märchen 9 M. Die Schwierigkeit der Herstellung läßt den hohen Preis derartiger Schriften verständlich erscheinen. Freytags Roman „Soll und Haben“, der bis jetzt ein einziges Mal in Wien abgeschrieben wurde, enthält 24 Bände, von denen jeder 180 bis 140 Blatt aufweist. „Bismarck und seine Leute“ von Moritz Busch besteht in Schwarzdruck aus zwei, in Braille aus 16 Bänden. Dieses Werk hat der erblindete Landgraf von Hessen der zu gründenden Leihbibliothek bereitet. Die Errichtung einer Zentral-Wanderbibliothek, die über einen großen Büchervorrath verfügen und ihn im weitesten Umfang zugänglich machen würde, ist dringend wünschenswerth. Unser Jahrhundert wird das der Humanität genannt und giebt daher jedem denkenden und warm fühlenden Menschen die Verpflichtung, die soziale Lage der minder gut situierten zu bessern, ihrer Noth nach Kräften abzuwehren. Auch hier in Wiesbaden hat sich ein Komitee gebildet, um unsere Stadt und Provinz an diesem humanen Streben Theil nehmen zu lassen und unsern Blinden die Vortheile der Bibliothek zu verschaffen. Sie verweisen auf den Aufruf in der heutigen Nummer dieses Blattes.

□ **Ballhallentheater.** Donnerstag gelang zum dritten Male „Der Obersteiger“ zur Aufführung. Die beliebte Operette lief bei der gesamten Presse, sowie beim Publikum den größten Erfolg. Die Besetzung ist dieselbe wie bei der Premiere. — Freitag ist zum neunten Male „Durchlaucht Radisches“, Gessner-Operette von Boje.



Briefkasten

H. J. Insofern es nicht besonders vereinbart ist, darf den Arbeitern, wenn sie im Wochenlohn stehen, nichts für die festlichen Feiertage am Lohne gefürzt werden.

Ein Abonnent. Speziell für Taubenzucht existirt unsere Zeitschrift keine Zeitung. Aber in einer der zahlreichen Zeitungen für Geflügelzüchter wird Ihren Ansprüchen sicher Rechnung getragen werden.

Für unsere Abonnenten in der Arbeiter-Colonie haben wir eine

Ausgabestelle

bei Herrn Philipp Ehrengardt, Colonialwarenhandlung,

Mainzerlandstrasse,

Arbeiter-Colonie,

errichtet, woselbst der „General-Anzeiger“ für 50 Pf. monatlich abgeholt werden kann.

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Malztropon

schafft

LEBENSKRAFT

Erhältlich in Apoth. u. Drog. & M. L., M. 2.40, M. 4.50.

Langgasse 31. Gelegenheitskauf. Langgasse 31.

Viele 1000 Meter Seide sind wieder neu eingetroffen.
Nouveautés zu spottbilligen Preisen.

Prima Taffets à 1.80 Mk.

Schwarze Merveilleuse für Costumes und Blousen, prima Qualität,
à 2 Mk.

Bunte Merveilleuse à 1.40 und 1.80 Mk.

Surah in den schönsten Farben à 1.40 Mk.

Ausserdem offeriere einen grossen Posten

Beste zum Aussuchen à 1.20 Mk.

Emil Stüss, Langgasse 31.

1058

Alle

Drucksachen

für den
**Comptoir-
Bedarf**

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

als:

Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

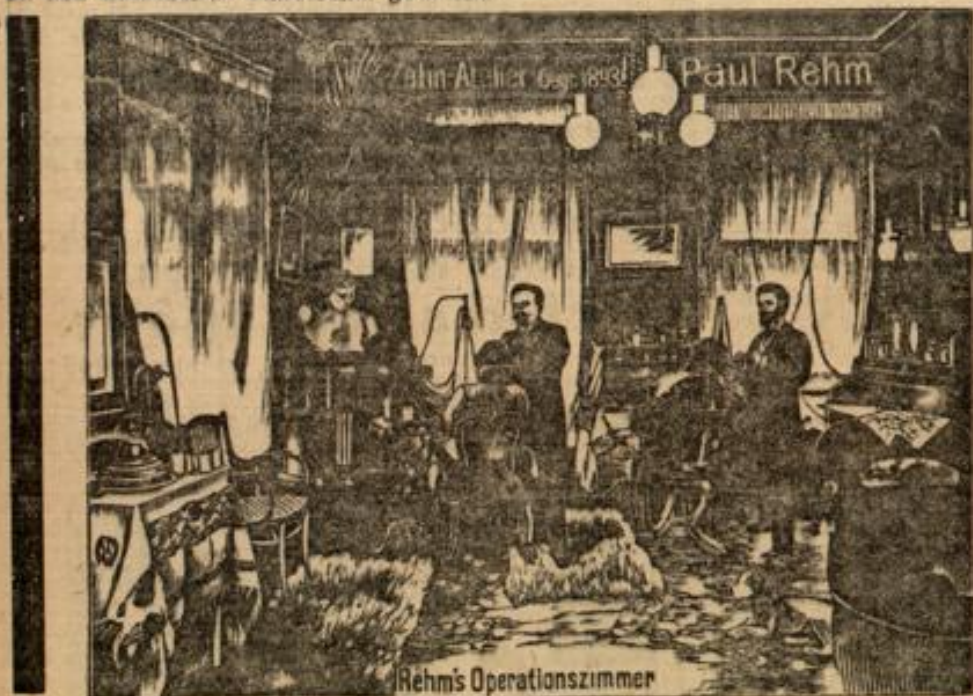
Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

3543

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstrasse 50, 1. Etg., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.

Telefon No. 3118.

Köchinnen

in großer Anzahl für Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser, Lohn 40—80 Mk.

Küchen- Haushälterinnen

für hier, Kreuznach u. Rorberei.

Wirtschafterin

nach Bad Nauheim.

Kaffee- u. Beiköchinnen
für erste Häuser und hohen Lohn

Kochlehrmädchen,
Bäckerfräulein,
Serviermädchen

für eintr. Serv. in d. Rheingau,
Zimmermädchen

für Hotel und Pensionen,
Kadnerin für Konditorei,
Leinwandbesäckerin,
Haus- und Stubenmädchen,
sowie abgete. Mädchen als

Mädchen für allein
Küchenmädchen,
für leistungsf. Stellenverm. d. d.

Rheinische Stellen-Bureau
von Carl Grünberg,
Stellenvermittler,
ältestes u. Haupt-Platzungs-
Bureau Wiesbadens,
Goldgasse 17. Telef. 434.

Modelle jeder Art wer-
den sauber u.
billig geliefert. O. Buchhold, Modell-
schneider, Schwalbacherstr. 37, 1070

Schön möbl. Zimmer zu verm.
Kellerstr. 15, Part. 1051

Schwalbacherstr. 15,
Speisehaus, Kaff. und Wohnung,
10 Mk. per Woche. 1048

5-6000 Mk. Hypothek
per Juli auszulösen. Näh. in
der Exped. d. Bl. 1055

Ein schwarz und braun ge-
zeichnetes Teckel ent-
laufen, auf den Namen „Rudi“
hörend. Kennzeichen: Am linken
Hinterfuß stark hintend,
Gegen Belohnung abgegeben

Wolfert,
„Bürgerstra.“

1052

Ein sol. Knecht gesucht
Heilmundstr. 31, 1 r. 1051

ausgew. Georg
Faust jr., Heil-
mundstr. 31, 1 rechts. 1053

Winkl. 15-16jähr. Mädchen gel.
Blomstr. 10, 3 r. 1054

Junges, ordentliches Dienst-
mädchen, welches zu
Haus schlafen kann, gesucht.

Schmidt,
Pätersstraße 7, 3.

1053

Schwalbacherstr. 15, neues
Speisehaus, tücht. Mädchen
gesucht. 1049

Heilmundstr. 7, 2 St., erh. 19. Parte
bist. Kaff. u. Bäck. 1053

Heilmundstr. 57, 1 St. rechts,
erb. anst. Kaff. Schloß. 1054

2 Wagenräder
für Draufgänger, 1 Meter Durch-
messer, sowie eine Achse mit
Federn, 1 Meter breit, zu ver-
kaufen.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Ch. L. Waniards zu verm. Ver-
ständl. 15, 1 l. 1056

Domstr. 2, Part., erh. reinf.
Kaff. Kaff. u. Bäck. 1047

Vorzellanofen,
wenig gebraucht, bis. zu verkaufen
Jahnstraße 15, Part. 1055

Schöne Bettstelle in 2 Matrizen
14.50 Mk., fast neuer Zustand.
Kleiderkasten, Nachtsch. Wasch-
kommode, Kommode, Küchengeräte,
Tisch, 1. mehrere Stühle billigst
Blumengasse halber sof. zu verk.
Höckerstr. 25, 1. l. 1056

Anständige
Wittwe

mit zwei größeren Kindern sucht
gegen Bezahlung von etwas Haus-
arbeit freie Wohnung. 1059

Off. u. J. W. polsterges.
Schäferhofstraße.

Tücht. Fuhrknecht
gef. Weingasse 23, 1. 1059

Möbl. Zimmer mit 2 Betten
billig zu vermieten. 1060

Wiegmannstraße 30.

Handlampe, 9x12, mit
Statis u. Rubel. 1. 20 Mk.
zu verk. Gussau-Adolfstraße 4.
Part. 1057

Möbl. Frontisplagium gleich
zu verm. 1027

Verodstraße 41/43.

M. Arbeiter (Buben) schönes
Logis erhalten. 1021

Waldstraße 2, bei Dohrman ein
schöner großer Laden mit
Pabenzimmer, für jedes Geschäft
geeignet, sof. preisw. zu verm. 95

b. Eigent. 1. Et. 1055

Schön möbliertes Zimmer billig
zu verm. 1025

Schwalbacherstr. 15, 1. l. r.

Strohsäcke u. 5 Mk. an in
allen Größen vorrätig.
Telef. 2823, Philipp Lauth,
Jagt Bismarckring 33. 4

Auszug aus dem Zivilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 25. Mai 1904.

Geboren: Am 21. Mai dem Herrnschneidergehilfen
Adam Schilling e. L., Marie Elisabeth Gertrude Johanna
— Am 22. Mai dem Lindergehilfen Karl Wüst e. L., Elise
Pauline Luise. — Am 18. Mai dem Handelsgehilfen Hein-
rich Rieme e. L., Mathilde Johanna. — Am 19. Mai dem
Wegger Josef Bomberg e. S., Josef Bernhard. — Am 24.
Mai dem Gastwirth August Wöhner e. S., Karl Friedrich.
— Am 20. Mai dem Fuhrmann Leopold Girsfeld e. L., Elise-
betha Pauline. — Am 19. Mai dem Kaffeeur Johann Däm-
ling e. L., Emilie Amalie. — Am 18. Mai dem Radiermeister
Emil Stein e. S.

Aufgeboren: Fabrikarbeiter Friedrich Kurz hier
mit Therese Stahl hier. — Schaffner Gustav Baumbühl zu
Sulzburg mit Elisabetha Niederscheid in Ettenheim. —
Schreiner Heinrich Heumann hier mit Elisabetha Feing in
Mainz. — Verwittweter Spenglergehilfe Karl Häuser hier
mit der Wittve Katharine Kib geb. Meißter hier. — Sand-
lungsgelhilfe Oskar Dietrich in Langensalza mit Margaretha
Sahn hier.

Gestorben: Am 24. Mai: Privatier Heinrich Röh, 75
J. — Margaretha geb. Burt, Wittve des Lindermeisters
Karl Röh, 76 J. — 25. Mai: Margaretha geb. Bethmann,
Ehefrau des Straßenbahnschaffners Valentin Dittmar, 21 J.
Agl. Standesamt.

Viele Kranke

Leiden an: Blutarmut, Bleich-
sucht, Nerven-, Magen- und Ver-
dauungschwäche, Mattigkeit, Ab-
magerung, Angstgefühl, Kurz-
atmigkeit, Herzklappen, Kopfweh,
Rückenbeschwerden, Appetitmangel,
Blähungen, Sodbrennen, Auf-
stoßen, Erbrechen u. und fliehen
oft langsam dahin, ohne den
wahren Grund ihrer Leiden
zu ahnen und das richtige
Heilmittel zu finden.

Ausnützt über ein ganz hervor-
ragendes Heilmittel erteilt auf
Grund eigener Erfahrung gern an
Jedermann kostenlos

Conr. Schmitz II.,

Wiesbaden a. Rh. 1443



Ein besser Kopf
verwendet seit

Dr. Oetker's

Sackpulver 10 Pf.

Vanillin-Zucker 10 Pf.

Budding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte Rezepte
gratis von den besten Kolonial-
waren- und Drogegeschäften
jeder Stadt. 1047



Kinder-Strümpfe

vortreffliche haltbare Qualitäten in sech-
schwarz, lederfarbig, weiss und bunt
kaufen Sie zu billigen festen Preisen
bei L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Spezialhaus für Strumpfwaren.

Reizende Neuheiten aller Arten

Kinder-Söckchen.

6945

Ein Wunder-Instrument!

NEU! DAS TROMBINO



Sie blasen ohne Unterricht
und ohne Notenkenntnis
sofort die schönsten Lieder,
Tänze, Märche, wie: Trombino
„Säulingen“, „Sei nicht böse“, „Der
das fähe Mädel“, „Der uns getran-
Strauß“, „Vom Souper“, „Die Post im
Walde“, „Madelgä-Mädel“, „Jagd-
nate“, „Du mein Girl“, „Sei ge-
Du lauchige Nacht“, „Mädelgä“ und
noch über 800 andere ausgemerkte
Häde auf unserer neuverfundenen, 15

können, vorzüglich und elegant vermittelten Trompete:

„Das Trombino“.

Das Trombino ist die sensationelle Erfindung der Gegenwart und
erregt überall großes Aufsehen, umso mehr dann, wenn jemand in einer
Gesellschaft mit einem Male als Trombino-Virtuose auftritt, während
Niemand vorher von dieser Fertigkeit eine Ahnung hatte. **Wunder**
Melodien sofort spielbar ohne Studien, ohne jede Mühe und
ohne jede Anstrengung, durch bloßes Einfügen der dazu gehörigen
Notenstreifen. **Herzliche Musik mit schönem**
kräftigen Ton. Die schönste Unterhaltung für's Haus,
für Gesellschaften und Feste. Bei Ausflügen, Jagd, Baden, Bogen-
touren und Radpartien der lustige Begleiter. Spielt zum Tanz
auf und begleitet den Gesang. Das Trombino wird überallhin
frei verschickt und kostet sammt reichhaltigem Notenverzeichnis und
leicht fahlicher Anleitung: 1. Sorte, feinst vernickelt, mit 9 Tönen
Mk. 4.75, 2. Sorte, feinst vernickelt, mit 18 Tönen, Mk. 9.50.
Notenstreifen für die 1. Sorte 30 Pf., Notenstreifen für die 2. Sorte
55 Pf.

Alein-Versandt per Nachnahme gollfrei durch:
Heinrich Körtész, Wien, I., Fleischmarkt Nr. 18-809.

Hausfrauen!

Satin Augusta für Bett-Überzüge kaufen
Sie in größter Auswahl zu billigen Preisen im

Wiesbadener Bettfedernhaus,

Manergasse 15.

257

Wirtschafts-Übernahme.

Meiner werten Nachbarschaft, wie allen meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mit dem Heutigen die

„Restauration zum Sedan“,

Sedanplatz,

übernommen habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung, meine verehrten Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Peter Schlink,
früher Wirt in Mainz.

954

Achtung! Achtung!

Eeben ein großer Posten nur prima Kernleder eingetroffen und bin durch günstigen Einkauf im Stande

Herren-Sohlen und -Fleß von 2.50 Mk. an,
Damen- " " " 1.80 Mk. an,
Kinder- " " " je nach Größe,

zu liefern. Machen darauf aufmerksam, daß meine Schuhe und Stiefel, sowie Reparaturen aufs feinste verarbeitet werden. Hochachtungsvoll!

Ernst Benthien, Metzgergasse 29.

Parketbodenfabrik
Liefert
Parket- & Riemen-Fussböden
in
allen Preislagen.

Abfallholz,
per Centner Mk. 1.20
frei Haus.

W. Gail Wwe.,
Biebrich & Wiesbaden.

Bauschreinerei.
Specialitäten:
Zimmertüren
Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.
Vertreter: **Chr. Hebinger.**

Anzündeholz, per Centner
Mk. 2.20.
Bureau u. Laden: **Bahnhofstr. 4.**
Bestellungen werden auch entgegengenommen
durch **Ludwig Becker, Papierhandl.,**
Gr. Burgstrasse 11 14 7

Bekanntmachung.

Morgen Donnerstag, den 26. d. Mts., vormittags 9^{1/2}, und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend,

„Freihandverkauf“

eines großen Postens Herrenkleiderstoffe in modernen Mustern und Farben zu Auktionspreisen im Gartencafé des

„Water Rhein“, Bleichstraße 5,
dahier.

Es ladet höflichst ein

Wilhelm Raster,
Tagator und beeidigter Auktionator.
Am Römerthor 7. 1031

MÄNNER! SANONGAPSELN sind wirksam bei Harn- u. Blasenleiden (3 Phenyl salicyl 3 Cl. Cub. 10 Santal 50 Caps) **PREIS 3 Mk.**

Von Spezialärzten fortgesetzt gebraucht. Eine Privatklinik bezog 1901 5000 1902 45000 u. bis Juni 03 36000 Stück. Viele Dankschreiben. Kein ähnliches Präparat kann sich solchen Erfolgen rühmen. **VERSAND: APOTHEKE HOFMANN, SCHNEIDT-LEIPZIG.**

In Wiesbaden „Tanus-Apotheke“, sowie in den meisten anderen zu haben. 848

Spazierstöcke

Jeder Art empfiehlt im Massenauswahl zu billigen Preisen die

Stoß- u. Schirmfabrik Wilh. Renker,
576 6 Paulbrunnstraße 6

Bürgerl. Weinstube „Zum Rheingold“,
Erneuerte Lokalitäten.
Wiesbaden, Pelenstr. 29, Eckhaus Wellstr.
Zuh.: **Heinrich Krause.** 256

Empfehle

Prima Weine im Ausverkauf von 20 Pfg. an.
Separates kleines Neben-Sälen für Vereine und Gesellschaften.

Aufruf zur Bildung einer Zentral-Leihbibliothek für die Blinden Deutschlands,

unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Carl Theodor in Bayern.

Der Mensch Freude, Glück und Genuß ist das Licht; Vergiß im Glanz der Sonne doch die Blinden nicht!

Am 2. Mai d. J. ist zu Hamburg ein Verein in das Register des Amtsgerichts eingetragen worden, welcher es sich zur Aufgabe gestellt hat, eine Bibliothek von Werken in Blindenschrift zu beschaffen, um es den Blinden Deutschlands zu ermöglichen, sich selbständig geistig zu beschäftigen und fortzubilden.

Die Anzahl der Blinden unseres Vaterlandes, von denen weitaus die meisten wenig oder gar nicht gebildet sind, erreicht die bedauerliche Höhe von 40,000. Diesen ist bis jetzt, abgesehen von dem Schulunterricht in den Blinden-Anstalten, die Möglichkeit eines weiteren eigenen Studiums oder auch nur einer selbständigen geistigen Beschäftigung leider so gut wie verweigert. Die Zahl der Werke, die in Blindenschrift im Druck erschienen sind, ist wegen der großen Kosten des Druckes eine äußerst geringe, beispielsweise sind selbst die belohnenden Werke unserer Klassiker nur unvollständig vertreten. Wegen des hohen Anschaffungspreises sind aber auch diese wenigen Druckschriften nur dem Wohlhabenden zugänglich.

In der Erkenntnis, daß wegen der Höhe der Gründungskosten eine einzelne Stadt außer Stande sein dürfte, eine solche Bibliothek zu beschaffen, haben sich außer dem Verein in Hamburg noch Komitees in den Städten Berlin, München, Stuttgart, Breslau, Bremen, Bielefeld, Hannover, Jena, Kiel, Königsberg, Lübeck, Mannheim, Mecklenburg-Strelitz und Wiesbaden gebildet und haben sich diese Komitees zusammen geschlossen, um nach dem bewährten Vorbilde anderer Länder eine

Wander-Bibliothek für alle Blinden Deutschlands

zu organisieren. Da eine erhebliche Anzahl Blinden in der ihnen zu übertragenden handschriftlichen Zusammenfassung der Werke eine Erwerbstätigkeit findet und da ferner die Angehörigen der Bibliothek, soweit es möglich, aus der Reihe der Blinden zu wählen sein werden, so wird das Unternehmen sich auch nach dieser Richtung hin als segensreich erweisen.

In der Überzeugung, daß auch unsere reichsegnete Stadt hinter anderen Städten nicht zurückbleiben wird, so es gilt ein nationales Werk der Humanität zu fördern, erbittet das unterzeichnete Komitee es durch einmalige Zeichnungen oder fortlaufende Jahresbeiträge in den Stand zu setzen auch die Blinden unserer Stadt und Provinz den Segnungen dieser Wanderbibliothek teilhaftig werden zu lassen, sowie das edle Unternehmen insgesamt zu unterstützen. Zeichnungen auf Jahresbeiträge und Einzahlungen ersuchen wir auf das Konto „Blinden-Bibliothek“ bei Herrn Bankier **Lackner & Co., Kaiser-Friedrichplatz 2,** niederzulegen.

Wiesbaden, im Mai 1904.

Das Komitee:

Frau Generalmajor **G. Diekmann,** Vorsitzende, Bundeshauptmann **Sartorius**
Ved. Regierungsrat **Krekel,** Vorsitzender des Vorstandes der Blinden-Anstalt
Professor **Dr. H. Pagenstecher,** ärztl. Dirigent der Augenheil-Anstalt für arme
Oberst **Wilhelm,** Vorstand der Augenheil-Anstalt für arme. **Dr. Knauer**
Augenarzt der Blinden-Anstalt. **Defan Biekel,** Prälat **Dr. Keller,** Pfarrer
Grein, Prof. Dr. Wedewer, Sanitätsrat **Dr. Kempner,** Augenarzt
Dr. Koch, Augenarzt. **Dr. C. Meurer,** Augenarzt. Sanitätsrat **Dr. Ohl-**
mann, Augenarzt. **Dr. Otto,** Augenarzt. Sanitätsrat **Dr. Steinheim,**
Augenarzt.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). **Anerkannt bestes Fabrikat!**

Besitzen die höchste Ausdauerfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packet a 1 Dutzend Mk. 1.—,
a 1/2 „ 60 Pf.

Reifestigungsgürtel in allen Preislagen.

Kirchgasse 6. Chr. Tauber, Telefon 117.
Artikel zur Krankenpflege.

Feinste **Gebirgs-Molkereibutter**
Beste **Süßrahm Tafelbutter**
empfehle in bester frischer Qualität

Peter Krämer,
Göthestraße 20,
Butter- und Eier-Spezial-Geschäft.

Kilian Müzen sind die besten. 891

Wirtschafts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum, meiner werten Nachbarschaft, sowie Freunden und Gönnern die ergebenste Mitteilung, daß ich das

Gasthaus Zum weißen Hirsch,

Hirschgraben 26, in Nähe der Langgasse, käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste auf Grund meiner praktischen Erfahrung durch Führung einer preiswerten Küche, guter Frühstücks- und Abendkarte, prima Weine erster Firmen, sowie ein vorzügl. Bier der „Kronenbrauerei“ in jeder Weise zufrieden zu stellen. Logis angenehm und billigst. Empfehle ein schönes, neu eingerichtetes Vereinszimmer für 40 Personen. 1057

Hochachtungsvoll

Gustav Clausen,
langjähriger Hausmeister der Freitrau von Knoop.

3000 Bohnenstangen

zu verkaufen.

M. Cramer, Feldstraße 18. 677

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 16

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Morgen Donnerstag, 8—11 Uhr Abends:

Militär-Konzert,

Operetten- und Walzerabend, ausgeführt von der Kapelle des Art.-Reg. (Cranien) No. 27.

Freitag, Abends 8—11 Uhr:

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Reg. No. 3 aus Mainz.

Eintritt 10 Pfg. wofür ein Programm.

1059 **August Böckemeler.**

Nur kurze Zeit!

Circus Max Schumann.

Wiesbaden, Schiersteinerstrasse
Elektrische Straßenbahn-Verbindung bis zum Circus.
Heute Mittwoch, 25. Mai,

2 Grosse Vorstellungen 2

4 Uhr Nachm., 8 Uhr Abends,
in beiden Vorstellungen:
Domino le Cheval,
Commis Voyageur.
15 der ausserwähltesten Nummern.

Morgen, Donnerstag, 26. Mai,
Abends 8 Uhr,
High Life Evening
(Grosser Sports-Abend)
mit einem hervorragenden Pracht-Programm.
Vorverkauf bis 6 Uhr Abends bei Herrn **Gustav Meyer,** Cigarrengeschäft, Langgasse 26. Tel. 451.
Der Billet-Vorverkauf zu den Nachm.-Vorstellungen findet nur an der Circuskasse statt. 1066

Operngläser, in jeder Preislage, Optische Werkstatt **C. Hahn**
(Zuh. **C. Krieger**), Langgasse 5. 9182

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**

Hellmündstraße 51,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

In der Nähe einer Kurstadt im Taunus (Bahnhofstation) ist ein städtisches Wohnhaus, Scheune, Stallung, abgeteilt. Hof mit sämtl. Inventar, sowie 30 Morgen Acker- und Wiesenland, für 30.000 Mk. mit einer Anzahlung v. 10.000 Mk. wegen Gesundheitsrücksichten sofort zu verkaufen. Verkäufer ist bereit, ein Jagdrevier, falls Käufer Lust dazu hat, an denselben abzutreten. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Unweit Wiesb. (Bahnhofstation) ist eine Mühle m. verschied. Abzügen, Bädern, Ställen, Scheune, Remise, 5-6 Morgen Garten und Wiesen, mit Inventar für 35.000 Mk. zu verkaufen. Die Mühle hat vollständige Wasserkraft das ganze Jahr und wird das Bestehende sich auch für andere Geschäfte sehr gut eignen. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues rentabl. m. allem Comf. ausgest. Etagenhaus, weibl. Stadth. mit 3 u. 4-Zim.-Böden, für 118.000 Mk., sowie ein neues mit allem Comf. ausgest. Etagenhaus, weibl. Stadth. m. 3 u. 4-Zim.-Böden. Baden u. s. w. für 135.000 Mk., mit einem Ueberfl. von ca. 1600 Mk., ferner ein Eckhaus, gute Lage, mit 2 x 4-Zim.-Böden, 2 Bäder, für 130.000 Mk. zu verkaufen. Käufer hat Ecken mit 3-Zim.-Böden. vollst. frei. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein schönes Haus mit 2 x 4-Zim.-Böden, Hinterb. mit Werkst. u. s. w., Nähe der Emmerich, für 112.000 Mk., mit einem Ueberfl. von ca. 1200 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein schönes Etagenhaus, weibl. Stadth., m. 2 x 3-Zim.-Böden, Thorsahrt, Werkst., Bäder u. s. w., für 98.000 Mk., mit einem Ueberfl. von ca. 1200 Mk., sowie ein Etagenhaus mit Baden u. Werkst. (Kurzweil), für 70.000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Eine Etagen-Villa, Nähe des Waldes und Haltestelle der elektr. Bahn, mit ca. 10 Zimmern u. Zubehör, u. Garten, für 52.000 Mk., ferner eine mit allem Comf. ausgest. Etagen-Villa mit 14 Zim. und Zubehör, groß. Garten-Terrain 8 ar 86 qm, Nähe Frankfurterstr., für 145.000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Eine schöne Villa (Kurlage) mit 10 Zimmern u. Zubehör, großen Ob- und Gartengarten, Terrain 50 Hk., für 112.000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Villa, in der Nähe der Vierhaderstr., mit 14 Zim. und reichl. Zubehör, schönem Garten-Terrain, 34 Hk., für Pension und Herrschafts-Villa passend, Wegzugs halber für 105.000 Mk., ferner eine Anzahl Pensionen- und Herrschafts-Villen, in den versch. Stadth. und Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

In Hochheim ist ein schönes Etagenhaus mit Thorsahrt und Wein Keller, für Wein- oder Fleischhandlung passend, welches sich aber auch, da Eckhaus, für Ladengeschäfte eignet, für 27.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

In Schierstein ist ein rentabl. Haus mit Vorderhaus, großem Hof, Stallung, Hinterhaus mit Garten, als Geschäftshaus passend, für 20.000 Mk., mit einer Anzahlung v. 3.000 Mk., sowie verschiedene N. Landhäuser mit Garten, in der Preislage von 12.500, 14.500, 18.000 bis 32.000 Mk., in Schierstein und Etzelle, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnsstr. 36

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas- und elektrisches Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk., durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Villa Herbergsstraße, 12 Zimmer, schöner Garten, alles der Neuzeit eingerichtet, billig zu verkaufen durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, in Nähe des Waldes, Haltestelle der elektr. Bahn, gesunde Lage, zum Preise von 60.000 Mk., durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Rentables hochfeines Etagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Kaiser-Friedrich-Ring, sowie ein solches von 5-Zimmer-Wohnungen, aus erster Hand vom Erbauer, durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Neues hochfeines Etagenhaus, Rüdesheimerstraße, 6-Zimmer-Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten, billig durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Neues Etagenhaus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-Friedrich-Ring, rentiert nach Abzug aller Unkosten einen Ueberfl. von 2000 Mk., durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Neues Etagenhaus, am Bismarck-Ring, jeder Stock schöne 3-Zimmer-Wohnungen, Fortzugs halber zu dem billigen Preis von 38.000 Mk., durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Haus mit Baden, Thorsahrt, Porzellan, Webergasse, rentiert Baden und Wohnung frei, durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Rentables Haus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, in welchem eine flottgehende Bäckerei betrieben wird und prima Geschäftslage, Anzahlung 10.000 Mk., durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Hochfeines Etagenhaus, 64 Zimmer und 24 Manfarden, am neuen Central-Bahnhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet, unter günstigen Bedingungen durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Rentable Geschäftshäuser in allen Lagen durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets nachgekauft bei billigem Zinsfuß durch **Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

„Justitia“ Inkasso-Anstalt. Spez.: Einziehen dubioser, auch verjährter od. ausgelagerter Forderungen, Webergasse 3. Telefon 3150. Prospekte gratis. 1900

210. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 24. Mai 1904. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St. H. f. S.) (Nachdruck verboten.)

28 186 550 77 84 621 (500) 724 814 91 (3000) 1008 103 308 745
892 94 99 934 56 80 (3000) 2047 171 (500) 421 (500) 703 77 (4000)
846 (3000) 3110 23 205 307 38 480 550 981 1 68 336 609 (3000) 739
42 802 910 5020 121 255 (3000) 309 (500) 488 722 (3000) 40 (5000)
60 99 852 964 6014 248 57 60 83 313 657 906 (500) 73 7000 139 211
64 445 520 24 56 82 661 710 965 8063 105 283 455 64 (5000) 800 10
9 30 201 50 (500) 315 453 97 699 880 94 928

10079 237 452 61 527 30 74 442 77 (500) 915 11001 (3000) 125
963 75 86 439 95 557 697 12064 164 224 634 868 952 13035 40 89 118
806 33 433 572 703 20 828 37 939 89 14124 246 302 412 89 636 951
15124 (1000) 29 373 88 571 614 786 851 88 92 955 57 16078 142 354
(3000) 75 775 90 (1000) 8 9 17025 71 317 40 431 43 512 99 609 95
750 810 18122 44 85 296 98 (1000) 323 618 878 19023 81 349 442 566
600 53 719

20180 77 89 251 593 (500) 725 878 917 23 68 21191 282 565
688 (3000) 805 62 947 64 22014 36 70 176 257 349 92 535 83 908
33 23004 15 232 53 (1000) 452 (1000) 73 87 610 2141 393 433 633
(500) 990 25145 83 407 536 951 26070 145 373 405 535 74 614 719 54
27444 327 553 688 788 92 98 805 65 (3000) 968 28005 100 74
96 229 44 319 963 79 29159 205 77 78 425 641 755 84 814 (3000)
902 88

30010 63 73 79 60 (500) 100 542 845 933 (3000) 31051 376 548
75 735 42 68 80 (3000) 889 923 25 32144 247 308 537 688 33014
20 41 113 251 462 642 96 709 822 39 34015 190 712 34 86 829 77 79
992 35005 85 92 226 435 53 86 896 (1000) 92 944 36022 411 41 507
610 847 (500) 976 (1000) 91 37039 138 404 694 881 927 28 38130 346
87 92 468 (3000) 97 646 48 746 72 834 912 24 39048 284 386 (500)
516 719 926 67

40049 116 350 (500) 903 741 60 888 41062 167 345 481 525 794
(500) 943 42270 353 628 746 921 69 43138 201 503 23 749 54 821
41067 209 (500) 448 661 848 45182 246 316 46 510 878 958 46050
114 43 51 93 (1000) 315 477 (1000) 593 611 56 57 47023 27 (1000) 163
224 318 443 534 69 756 63 844 945 (3000) 48163 75 224 63 80
374 97 401 818 63 906 49228 492 539 94 97 607 704 34 93 933 39
50368 (500) 409 591 612 90 716 51044 202 327 403 (1000) 97 653
787 978 (3000) 52067 39 51 84 219 50 676 (500) 753 817 904 16 53026
194 578 677 776 894 95 928 54055 (500) 62 65 257 309 86 529 645
(3000) 52 864 915 92 55028 32 98 204 385 475 505 682 847 56002
29 91 (1000) 207 353 63 448 568 (1000) 605 884 57163 59 74 200 796 99
(500) 875 901 72 58325 456 65 534 608 737 (1000) 914 91 59129 78
231 604 27 36 773 96

60389 847 99 (500) 61137 72 403 539 692 753 96 948 62271 579
91 627 96 755 867 911 63054 236 40 59 542 640 796 982 64014 195
219 (3000) 20 49 357 73 (1000) 79 (1000) 93 505 (1000) 65170 83 396
435 556 721 58 66053 89 171 224 99 502 (500) 655 68 76 67149 291
393 412 672 (500) 712 925 67 68187 (500) 359 (500) 465 500 70 749 77
942 69080 (500) 74 295 352 94 (500) 842 43 (500) 978

70149 217 (3000) 721 55 932 71225 56 382 524 (3000) 51
606 (3000) 38 777 (1000) 992 72030 302 (500) 58 (3000) 436 467
818 923 41 (500) 73141 245 364 483 609 (1000) 848 71 953 90 99
74071 (500) 75 198 (500) 307 73 74 381 432 41 502 647 898 952
75021 90 213 45 487 522 29 633 53 64 73 702 93 76099 108 238 340
415 24 516 639 77045 75 (500) 125 44 314 16 98 554 100 18 56
78076 (3000) 78 (500) 185 214 390 (500) 417 513 623 722 830 40 (500)
61 75 900 24 79067 201 38 328 478 515

80250 560 605 897 81087 (1000) 102 201 303 31 34 559 795 917 87
82174 234 346 408 501 79 652 70 96 750 (1000) 940 83067 71 394 504
(3000) 10 646 956 84052 152 281 304 558 792 946 (500) 85067 204
393 99 458 515 651 721 841 86023 94 196 287 323 528 68 705 806 59
91 87045 (10000) 101 29 209 98 362 83 666 830 924 88042 164 401
607 68 679 906 38 89243 782 820 80 91

90156 252 57 (5000) 334 488 818 91024 (3000) 54 (1000) 77 147
253 75 433 (500) 48 54 634 (3000) 902 92034 296 303 417 18 661 778
932 98 (5000) 93001 174 280 533 802 916 94202 38 403 (500) 67
(1000) 84 566 704 (3000) 23 95002 72 92 179 (500) 257 87 430 53 93
589 652 880 96052 72 74 350 97350 433 78 813 81 924 45 75 98372
452 553 (3000) 700 873 976 99316 (500) 488 71 604 718 830

100047 267 323 414 79 81 604 (30000) 82 86 (500) 101094 194
281 73 342 512 605 24 782 913 102066 282 (5000) 609 42 822 91 930 99
103189 (1000) 292 480 525 98 678 889 84 963 104026 141 219 404 41 51
63 (500) 605 8 840 965 105168 88 275 644 712 38 52 106344 423 45
84 92 (1000) 523 698 734 107128 77 374 85 852 (1000) 990 108045 233
39 596 778 882 109001 4 267 (500) 97 565 80 691 729 31 47 94 970 (500)
110004 14 91 154 288 94 623 709 981 110065 119 70 274 375 400 19
70 629 70 75 774 112087 123 213 41 425 61 691 758 59 954 (500) 113143
837 987

210. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 24. Mai 1904. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St. H. f. S.) (Nachdruck verboten.)

124 200 324 95 428 (500) 41 63 522 690 801 398 1105 570 702 73
811 13 21 958 2018 282 95 383 434 607 99 3137 (1000) 88 (3000)
96 273 393 415 65 91 545 614 762 (1000) 76 831 77 4016 73 122 89 852
881 419 848 5081 395 511 934 26 6015 63 134 41 281 326 433 678
(3000) 884 97 940 7309 (500) 526 92 825 55 8168 355 69 404
(15000) 96 91 621 44 734 892 9021 71 72 240 379 414 24 749 888
10033 56 81 94 97 179 206 378 629 41 (500) 77 797 11136 30
(3000) 430 553 (500) 654 96 843 53 (500) 70 76 (500) 96 968 79 12000
125 (1000) 81 (500) 99 245 (3000) 301 451 (500) 679 95 718 918 45
13090 195 329 95 454 603 6 16 (1000) 726 88 14047 97 213 520 (500)
30 604 20 94 827 935 55 15336 40 435 54 (1000) 963 889 971 16121
51 341 (3000) 636 720 94 926 17193 250 514 31 870 9 3 (500) 18 31
38 81 560 644 57 832 50 98 985 90 19103 8 292 98 724 39 (1000) 68
837 987

29031 151 94 404 31 (500) 519 42 688 734 63 815 911 (1000) 67
(5000) 21136 322 453 597 819 980 22047 245 382 (3000) 486
501 620 29 919 23127 (1000) 60 93 216 45 377 92 404 500 873 99 24112
235 (3000) 77 349 487 525 80 674 91 707 12 25136 39 277 394 57
407 530 610 733 856 26251 305 44 476 573 601 740 27033 68 859
28207 21 64 (500) 301 (1000) 37 558 724 831 74 29034 135 52 254
58 430 673 (1000) 753 54

30272 309 440 588 602 16 843 31010 71 145 (3000) 55 261
90 96 641 707 37 90 859 32145 71 429 502 694 741 930 73 93 33093
176 219 38 48 368 515 (500) 63 66 78 34068 62 112 (5000) 56 79 204
(1000) 16 38 96 408 545 75 91 675 35029 454 504 60 698 774 36101
354 400 628 (500) 99 737 (500) 40 903 (500) 38 95 37090 422 56 61 69
(3000) 605 850 78 968 (3000) 38035 296 97 302 425 (3000) 639
783 86 (500) 942 (3000) 75 39140 530 622 78 84 701 97

40000 (3000) 25 147 202 300 42 63 457 76 635 (1000) 802 37 982
41007 (3000) 18 342 331 419 77 84 528 692 736 48 (500) 833 35 46
919 28 (500) 52 42974 216 (5000) 316 559 98 683 731 802 10 915 16
43255 435 590 694 878 91 44011 8 224 39 442 539 78 45063 138 237
(1000) 54 74 372 431 48 703 937 48017 47 (500) 47000 533 75 95
680 949 90 (500) 47079 157 61 389 539 (3000) 64 75 659 (1000) 66 717
58 883 (3000) 83 911 (1000) 13 (1000) 90 48075 330 592 767 71 809 83
934 77 49320 736 706 (1000) 846 76

50017 27 (3000) 196 (1000) 492 770 890 901 23 51014 29 104 37
87 96 310 53 400 545 82 27 47 69 83 909 36 65 52018 173 343 52
(1000) 648 885 97 900 53432 696 78 840 43 932 54077 (5000) 116 73
(1000) 210 (3000) 13 316 73 472 648 54 935 55037 154 489 (500)
610 16 512 941 56083 (3000) 95 114 86 234 40 304 533 93 640 785
823 31 983 57055 114 276 346 424 541 (500) 670 92 733 (500) 820 799
58146 536 641 775 884 59038 (500) 52 (1000) 95 110 53 61 479621 785
60154 266 70 274 86 479 661 896 975 61096 191 477 834 62054
181 (1000) 232 (3000) 387 762 889 923 70 85 (500) 63116 56 360
520 64438 576 635 743 948 50 65154 90 256 (3000) 66 98 339 423
661 730 42 95 66042 217 20 340 480 549 793 859 82 67000 67
155 (1000) 286 319 79 407 858 936 (500) 68067 90 102 238 448 501
619 38 806 56 939 45 69097 176 240 82 480 564 645 728 (5000) 850 57

70021 (1000) 225 49 316 645 720 935 71028 (1000) 97 117 391 472
730 859 64 72393 95 598 71 612 864 83 73094 94 114 30 305 410 (1000)
88 65 (500) 726 98 895 74073 85 98 (1000) 159 84 541 628 62 890 75019
358 415 (1000) 532 94 640 97 887 76072 111 203 31 320 448 86 598
634 47 900 28 (500) 77479 715 94 831 (500) 490 945 78014 38 63 65
280 321 400 (1000) 540 673 784 888 919 79227 365 582 (1000) 794 829 30
76 918

80122 287 351 90 504 659 92 (500) 792 859 80 81009 40 640 78
816 65 941 82051 191 212

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 121.

Donnerstag, den 26. Mai 1904.

19. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. ds. Mts. erfolgten vierten Verlosung zur Rückzahlung auf die 3 1/2 %ige Stadtanleihe Buchstabe C von 4 550 000 M. (3 1/2 %ige Ausgabe vom 1.8. 1898 und 4 %ige Ausgabe vom 1.8. 1900) wurden folgende Nummern gezogen:

Buchstabe C. I. a 200 M. No. 1. 12. 19. 110. 135. 157. 213. 253. 286. 337. 353. 373. 381. 422. 432. 437. 473. 498. 514. 521.
Buchstabe C. II. a 500 M. No. 9. 23. 56. 87. 109. 157. 177. 213. 249. 282. 312. 353. 407. 448. 514. 554. 574. 609. 667. 686. 709. 763. 799. 835. 840. 866. 897. 933. 1016. 1037. 1086. 1117. 1150. 1205.
Buchstabe C. III. a 1000 M. No. 8. 77. 109. 173. 237. 238. 269. 333. 413. 477. 499. 548. 549. 603. 621. 646. 680. 712. 744. 794. 805. 816. 845. 857. 877. 902. 903. 921. 953. 967. 985. 999. 1061. 1093. 1116. 1134. 1159. 1189. 1212. 1236. 1268. 1277. 1300. 1320. 1361. 1362. 1395. 1427. 1486. 1485. 1532. 1588. 1640. 1652.
Buchstabe C. IV. a 2000 M. No. 4. 12. 84. 117. 146. 177. 215. 244. 276. 324. 360. 381. 404. 420. 436. 461. 511. 572. 593. 604. 647. 657. 690. 709. 757. 773. 820. 852. 884. 904.

Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Oktober ds. Js. gekündigt und es findet von da ab eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadthauptkasse, bei der Hauptverhandlungskasse zu Berlin, bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn zu Hannover und bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Comp. zu Berlin und zu Frankfurt a. M. in der nach dem Fälligkeitsstermine folgenden Zeit. Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Zum 1. Oktober 1903:

C. I. No. 472. 501. und 524 über je 200 M.
C. II. No. 122. 123. 486. 929. 1015. 1041. 1078. 1079. 1157 und 1158 über je 500 M.
C. III. No. 72. 230. 1121 und 1160 über je 1000 M.
C. IV. No. 918. über 2000 M.

Wiesbaden, den 9. Mai 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. ds. Mts. erfolgten zweiten Verlosung behufs Rückzahlung auf die Stadtanleihe Buchstabe D von 11 900 000 M., 3 1/2 %ige II. Ausgabe vom 1. Mai 1902, sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe D. I. a 200 M. No. 501. 510. 522. 537. 567. 602. 632. 661. 691. 701. 770. 831. 887. 941. 986. 1035. 1057. 1094.
Buchstabe D. II. a 500 M. No. 833. 867. 918. 957. 1000. 1050. 1120. 1202. 1270. 1331. 1393. 1451. 1500. 1576. 1637. 1713. 1793. 1869. 1939. 2056. 2129. 2185. 2263. 2344. 2391. 2392. 2436. 2498. 2571. 2621. 2700. 2783. 2794. 2798. 2815. 2824.
Buchstabe D. III. a 1000 M. No. 1328. 1376. 1401. 1428. 1454. 1485. 1507. 1539. 1590. 1628. 1670. 1726. 1775. 1804. 1819. 1820. 1878. 1910. 1946. 2004. 2052. 2097. 2126. 2151. 2176. 2217. 2313. 2476. 2636. 2753. 2822. 2900.
Buchstabe D. IV. a 2000 M. No. 1119. 1151. 1200. 1259. 1297. 1351. 1393. 1433. 1498. 1567. 1599. 1647. 1700. 1751. 1840. 1877. 1925. 1955. 2000. 2033. 2034.
Buchstabe D. V. a 5000 M. No. 300. 360. 406. 492. 526. 593.

Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Oktober ds. Js. gekündigt und findet von da ab eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadthauptkasse, bei der Berliner Bank in Berlin, der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M., bei dem Bankhause L. & E. Wertheimer in Frankfurt a. M., dem Bankhause E. Holmann in Breslau, dem Bankhause A. Spiegelberg in Hannover, bei der Bahrischen Handelsbank in München, der Nürnberger Bank in Nürnberg und bei dem Bankhause Carl Kalb Sohn Nachf. da hier in der nach dem Fälligkeitsstermine folgenden Zeit. Aus der ersten Verlosung sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Zum 1. Oktober 1903:

D. I. No. 741. 975. 1158. und 1189 über je 200 M.
D. II. No. 1072. 1118. 1175. 1238. 1271. 1394. 1614. 1698. 2122. 2210 und 2723 über je 500 M.
D. III. No. 1430. 1745. und 2902 über je 1000 M.
D. IV. No. 1065 und 1230 über je 2000 M.

Wiesbaden, den 9. Mai 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 12. März 1904.

Städt. Amt.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. ds. Mts. erfolgten dritten Verlosung behufs Rückzahlung auf die Stadtanleihe Buchstabe D von 11 900 000 M., 4 %ige I. Ausgabe vom 1. Mai 1901, sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe D. I. a 200 M. No. 30. 84. 125. 158. 200. 251. 264. 305. 353. 392.
Buchstabe D. II. a 500 M. No. 40. 119. 159. 231. 268. 351. 429. 478. 532. 604. 605. 631. 690. 704. 794. 802. 354. 393. 403. 481. 558. 600. 629. 701. 702. 721. 773. 841. 914. 959. 972. 1079.
Buchstabe D. IV. a 2000 M. No. 30. 78. 138. 189. 201. 243. 275. 331. 376. 414. 515. 567. 606. 682. 713. 795. 796. 831. 879.

Buchstabe D. V. a 5000 M. No. 23. 41. 130. 184. 249. Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Oktober ds. Js. gekündigt und findet von da ab eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der Stadthauptkasse hier, bei der Hauptverhandlungskasse in Berlin, bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Comp. in Berlin und in Frankfurt a. M. und bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn in Hannover in der nach dem Fälligkeitsstermine folgenden Zeit. Aus den früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Zum 1. Oktober 1902:

D. III. No. 911 und 1082 über je 1000 M.

Zum 1. Oktober 1903:

D. I. No. 73 und 242 über je 200 M.
D. II. No. 57. 484 und 606 über je 500 M.
D. III. No. 23. 51. 70 und 170 über je 1000 M.
D. IV. No. 147 und 611 über je 2000 M.
D. V. No. 17 über 5000 M.

Wiesbaden, den 9. Mai 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. ds. Mts. erfolgten achten Verlosung zur Rückzahlung auf die 3 1/2 %ige Stadtanleihe vom 1. April 1896 von 3 375 000 M. Buchstabe B sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe B. I. a 200 M. No. 15. 92. 132. 174. 273. 326. 372. 415.
Buchstabe B. II. a 500 M. No. 46. 63. 87. 200. 240. 343. 483. 563. 600. 637. 703. 763.
Buchstabe B. III. a 1000 M. No. 4. 41. 116. 175. 330. 385. 401. 485. 543. 613. 659. 704. 728. 783. 843. 873. 908. 930. 983. 1031. 1085. 1151. 1195. 1281. 1318. 1350. 1425. 1437. 1446. 1486. 1499.
Buchstabe B. IV. a 2000 M. No. 52. 139. 156. 178. 214. 268. 349. 394. 399. 475. 537. 552. 578. 600.

Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Oktober ds. Js. gekündigt und es findet von da ab eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadthauptkasse, bei der Hauptverhandlungskasse zu Berlin, bei dem Bankhause Delbrück, Leo & Comp. in Berlin und bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Comp. zu Berlin und zu Frankfurt a. M. in der nach dem Fälligkeitsstermine folgenden Zeit. Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Zum 1. Oktober 1903:

B. I. Nr. 74 über 200 M.
B. II. Nr. 45 über 500 M.
B. III. Nr. 874 über 1000 M.

Wiesbaden, den 9. Mai 1904.

660

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 1. und 2. Gewann,

Rirschbaum Lagb. No. 9080, an der Niedrickerstraße,

ab

sollen die auf dem Plane mit Lagb. No. 9080 und Lagb.

No. 9080 bezeichneten Teile eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 26. Mai d. Js. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen, oder im Rathause, Zimmer No. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 18. Mai 1904.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Feldweg an der Seerobenstraße, Lagerb.

anda No. 9155, zwischen Heinrich Christian Adolf Hartmann und einem städtischen Bauplatz, soll eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 26. Mai d. Js. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen, oder im Rathause, Zimmer Nr. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 18. Mai 1904.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 1. Gewann, Leber-

berg und der 2. Gewann, Schöne Aussicht No. 9306 des Lagerbuchs, soll der auf dem Plane mit roter Farbe bezeichnete Teil, an der Hohenlohestraße, eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 26. Mai d. Js. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen, oder im Rathause, Zimmer No. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 18. Mai 1904.

Der Oberbürgermeister.

Aus unserem Armen-Arbeitshause, Rainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Bäume, Rosen und Pfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer und Asphaltierarbeiten zur Errichtung einer Stühmaner hinter der Krenenhalle auf dem neuen Friedhof an der Blatterstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsformulare ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf. und zwar bis zum 28. Mai ex. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. N. 33 208 5. B.“ verzeichnete Angebote sind spätestens bis

Montag, den 30. Mai 1904,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 19. Mai 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Terrazzo-Beton und Asphaltfußböden im Leichenhaus der städtischen Krankenhausanlage soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer 9, eingesehen, die Angebotsformulare, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 25 Pf. und zwar bis zum 30. Mai ds. Js. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. N. 35“ verzeichnete Angebote, sind spätestens bis

Dienstag, den 31. Mai 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 19. Mai 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung der Schreinerarbeiten für den **Neubau des Leichenhauses** auf dem Gelände des Städt. Krankenhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsformulare ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum 28. Mai cr. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 34 Los 5. B.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 31. Mai 1904,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 19. Mai 1904.

872 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.**Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1904.****A. Fahrbahnpflaster.**

1 qm kostet:

- 1. 1. Klasse:** Granit, Syenit, olivinfreier Diabas u. s. w.
 - a) mit Pechfugendichtung 18,20 M.
 - b) ohne 16,70 "
 - c) mit Cementfugenguß 17,50 "
- 2. 2. Klasse:** Basalt, Schlackensteine, Anamesit, Olivindiabas, Melaphyr usw.
 - a) mit Pechfugendichtung 12,50 "
 - b) ohne 11,00 "
 - c) mit Cementfugenguß 11,80 "
- 3. Einfahrt- oder Rinnenpflaster 9,20 "**
- 4. Chausseirung 6,10 "**
- 5. Provisorische Fahrbahnpflasterung, einschl. erstmaliger Reinigung 4,40 "**
für jede weitere Reinigung —,20 "
- 6. Fahrbahnregulierung 2,05 "**
- 7. Kleinpflaster:**
 - a) in Neubaustraßen 6,60 "
 - b) in bestehenden Straßen 7,00 "
- 8. Gedachte Stücker (provisorische Fahrbahnbefestigung), einschließlich erstmaliger Reinigung 4,40 "**
für jede weitere Reinigung —,20 "

B. Gehwegpflaster.

1 qm kostet mit:

- 1. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) 7,70 "**
- 2. Mosaik:**
 - a) gemauert 7,30 "
 - b) ungemauert 4,80 "
- 3. Cement 8,20 "**
- 4. Asphalt 7,50 "**

1 lfd. m kostet:

- 5. Bordsteineinfassung:**
 - a) aus Basaltlava auf Beton 10,20 "
 - b) " Granit " " 11,50 "
- 6. Saumstein 2,80 "**

C. Sonstige Ausstattung.

- 1. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag 31 Kosten**
und 10% Zuschlag
- 2. Straßenrinnen-Einlässe 5,50 M.**
- 3. Baumpflanzung:**
 - a) einreihig 2,50 "
 - b) zweireihig 5,00 "
- 4. Beleuchtungs-Einrichtung 2,00 "**

Vorstehender Tarif der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten — gültig bis 1. April 1905 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 12. Mai 1904.

Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Oberverwaltungsgericht entschieden hat, daß unter „Fleisch“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch Wildbret und Geflügel zu verstehen ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für zollausländisches Wildbret und Geflügel Befreiung von der Abgabe zu gewähren, wenn auch der zollausländische Ursprung und die stattgehabte Verzollung der Waare erwiesen ist.

Die städtische Abzifferverwaltung ist angewiesen, hiernach bei der Abzifferhebung vom 15. Juli 1. J. ab zu verfahren.

Wiesbaden, den 9. Juli 1903.

Der Magistrat.

Gesucht wird ein erfahrener

Bautechniker

für Baustelle und Bureau. Derselbe muß praktische Erfahrung im Straßen- und Eisenbahnbau besitzen, gewandt sein im Projektieren und Veranschlagen und nach gegebener Anweisung selbstständig arbeiten können. Als Anfangsgehalt sind 175 Mark in Aussicht genommen; das Engagement erfolgt unter dem Vorbehalt gegenseitiger 3-monatlicher Kündigung.

Gesuche unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie Abschriften der Prüfungs- und Beschäftigungs-Nachweise sind mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Dienstantritts bis zum 12. Juni d. J. an das Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau, zu richten.

Wiesbaden, den 21. Mai 1904.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, soll ein der Stadtgemeinde Wiesbaden gehöriger, an der **Mühlgasse** belegener Bauplatz von ca 3 ar 14,75 qm Flächeninhalt, im **Rathause hier, auf Zimmer Nr. 42, zum dritten und letzten Male** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Zuschlagserteilung wird vom Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung befürwortet werden, wenn ein Gebot von mindestens **4000 Mark pro Rute** eingelegt wird.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen auf **Zimmer Nr. 44, im Rathause** während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 9. Mai 1904.

Der Magistrat.

Auszug aus der Polizei-Verordnung vom 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.
§ 56.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Diensthofen oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ oder „Kulturverwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 1. April 1904.

8988

Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche Generalversammlung (§ 21 der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr findet **Montag, den 30. Mai d. J., Abends 8^{1/2} Uhr,** in dem Gartenjale des „Friedrichshofes“, Friedrichstraße 35, statt und werden alle Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hierzu eingeladen.

Dieselben wollen sich in Uniform pünktlichst einfinden.

Tagesordnung:

1. Bericht über Stand und Tätigkeit der Wiesbadener Feuerwehr 1903/04.
2. Bericht über die Tätigkeit des Kommandos, des Ausschusses und der Führerschaft.
3. Bericht über den Stand der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
4. Entscheidung über die Erhebung von Beiträgen zu der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
5. Bericht über den Feuerwehr-Verband.
 - a. des Reg.-Bez. Wiesbaden,
 - b. des Preussischen Landes,
 - c. des deutschen Feuerwehr-Ausschusses.

Eine zahlreiche und pünktliche Beteiligung erwartet.

Wiesbaden, den 24. Mai 1904.

991

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Leiter-, Fenerhahnen-, Sangesprigen-, Handsprigen- und Netter-Abteilungen des dritten Zuges** werden auf **Montag, den 30. Mai d. J., Abends 6^{1/2} Uhr, zu Abteilungsübungen in Uniform an die Remise** geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 24. Mai 1904.

992

Die Branddirektion.

Feuerwehr zu Clarenthal.

Die Mannschaften der Feuerwehr zu **Clarenthal** werden auf **Samstag, den 29. Mai d. J., Vormittags 7^{1/2} Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Remise** geladen.

Mit Bezug auf § 29 der Polizei-Verordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

§ 27 der Polizei-Verordnung schreibt vor: „In Clarenthal wird eine besondere Feuerwehr-Abteilung gebildet.“

Zum Eintritt in die Feuerwehr ist jeder männliche Einwohner, vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre verpflichtet. Befreit sind nur die körperlich Untauglichen.“

Wiesbaden, den 21. Mai 1904.

Die Branddirektion.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt. Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.**

Wiesbaden, den 19. Juni 1903.

1050

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle Bauinteressenten, welche an Neubausstraßen oder noch nicht fertig ausgebauten Straßen, Neubauten errichten wollen, werden hiermit in ihrem eigenen Interesse ermahnt, gleichzeitig mit der Abgabe des Baugesuches an die Königl. Polizei-Direction ein zweites Gesuch unter Beifügung eines Lageplanes in dreifacher Ausfertigung mit der Richtkeitsbescheinigung des Kreislandmessers versehen, an den Magistrat einzureichen, zwecks Vornahme der Prüfung in strassenbautechnischer Hinsicht und rechtzeitigen Erledigung und Erfüllung der baustatutarischen Verpflichtungen.

Wiesbaden, den 25. April 1903.

1873

Der Magistrat.

Unentgeltliche**Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.**

Im städt. Krankenhaus findet **Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr** eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (ärgt. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

betr. die zum Transport accipflüchtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accipflüchtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt in der Neugasse.

1. Viebrücher Chaussee: Die Adolphsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Mainzerstraße, über die Rheinstraße, die Kirchstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
2. Schwalbacher- oder Watter-, oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismarckring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt.
3. Sonnenberger Vicinalweg: den Vingertweg, die Parkstraße, — für Transportanten zu Fuß, den Kurjaalplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Karstraße, Mauerstraße, die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Bismarckstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Viebrücher Chaussee: Die Adolphsallee, die Göttestraße, über den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
3. Schiersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Göttestraße, den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
4. Schwalbacher- und Watter- oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismarck-Ring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.
5. Sonnenberger Vicinalweg, den Vingertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.

In Vert.: Geh.

Bekanntmachung.

betr. die zum Transport accipflüchtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accipflüchtiger Gegenstände zu der Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Acciseamt in der Neugasse werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden, sowie den durch Bekanntmachung vom 19. Dezember 1901 im hiesigen Amtsblatte genannten Straßen noch folgende frei gegeben.

Für Transporte von der Frankfurter- oder Mainzerstraße und dem Vierstädter Vicinalweg kommend: die Friedrichstraße, Marktstraße, durch die Mauerstraße zum Accise-Amt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1902.

Der Magistrat.

Vorstehende beiden Bekanntmachungen werden hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier veracciste frische, gefasene und geräucherte Fleisch von Schlachtwieh (Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, Kalbern, Hammeln, Schafen und Schweinen) bei der Zufuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belegenen Orten eine Acciserückvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die aufzuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Acciseordnung) eingehalten werden.

Die Acciserückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch

- | | |
|-------------------------------------|--------------|
| a) Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, | 3,5 S. p. R. |
| Kalbern, Hammeln und Schafen | 2,5 S. p. R. |
| b) Schweinen | 2,5 S. p. R. |

Gewichtstheile unter 1/2 Kilo (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 Kilo (500 Gr.) als 1 Kilo zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. V.: Geh.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1903.

Städt. Acciseamt.

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die bevorstehende heiße Witterung werden die **Hundebesitzer** dringend ersucht, ihren Hunden vorschriftsmäßige, das Beißen verhindernde Maulkörbe anzulegen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die hier in Betracht kommende Regierungs-Verordnung vom 18. Januar 1877 streng gehandhabt wird.

Sonnenberg, den 19. Mai 1904.

954

Die Orts-Polizeibehörde:

Schmidt, Bürgermeister.

